

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 110.

Freitag, 16. Mai 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Preispreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postporto 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Abrechnung für die Nummer des Anzeigenblattes bis vorzeitig 9 Uhr ohne Gewalt. Preis für die Umschlagsahne 15 Pf. (Postpreis 12 Pf.) Beiträger und Inhaberlicher Zug nach besonderem Auftrag.

Abonnement und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 10. — Für die Redaktion verantwortlich: J. v. H. Tschirner in Riesa.

Auf Blatt 396 des hiesigen Handelskreisblattes, die Firma  
Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa

betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Generalversammlung vom 1. März 1913 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 500000 Mark in 500 Aktien zu 1000 Mark gestellt, mit hin auf ein und eine halbe Million Mark beschlossen. Diese Erhöhung ist erfolgt. § 4 des Gesellschaftsvertrags vom 21. November 1903 ist entsprechend abgeändert worden. Die neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären zum Kurs von 180% im Verhältnisse 2 : 1 zur Verfügung gestellt.

Riesa, den 14. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Vom 20. bis 21. ds. Mon. kommt die 1., 3. und 4. Eskadron des Königlichen Karabinier-Regiments in hiesiger Stadt zur Quartierung.

Die Offiziere haben Morgenpost, die Mannschaften volle Verpflegung zu erhalten, die Kourage für die Pferde wird von dem Proviantamt geliefert.

Die Quartierung wird den einzelnen Quartierträgern durch die Schuhmannschaft angezeigt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Mai 1913.

F. B.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitte wir uns bis spätestens  
mittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabedates.

Die Geschäftsstelle.

## Vertisches und Sächsisches.

Riesa, 16. Mai 1913.

\* Gestern abend 1/10 Uhr traten die Schüler ihren Einzug vom Schülensaal an und brachten den Schülensaal mit seinen Ministern nach der in der gestrigen Nummer veröffentlichten Marschordnung zur Wohnung des Schülensächsis. Den Zug begleiteten Feuerwehrleute mit Pechfackeln. Die Häuser der Straßen, welche der Zug passierte, waren vielfach durch Illuminationenbämpchen oder durch Buntfeuer erleuchtet. Dann und wann wurde auch eine Rassel oder Feuerrohr sichtbar. Eine dichte Menschenmenge hielt die Straßen besetzt.

\* Unsere Stadt erhält vom 20. bis 21. Mai Einquartierung, und zwar drei Eskadrons des Karabinier-Regiments. Den einzelnen Quartierträgern wird Mitteilung von der Schuhmannschaft gemacht. Wegen Verpflegung sei auf die städtische Bekanntmachung verwiesen.

\* In anderen Zeitungen ist zu lesen, daß am Mittwoch bei Ausführung von Reparaturarbeiten in der Bergbrauerei ein Schlossergeselle von der Transmission an der Biuse erfaßt und um die Welle herumgezogen worden ist und daß die dabei erlittenen schweren Verletzungen seine Aufnahme im Krankenhaus notwendig machen. Auf eine darauf bezügliche Anfrage vermöchten wir am Mittwoch keine bestimmte Auskunft zu erlangen.

\* Die amtliche Gewinnliste der Geld-Lotterie zum Besten des Albertvereins liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsichtnahme aus.

\* Der Sächsische Fleischertag, der demnächst in Schneeberg stattfindet, wird eine umfangreiche Tagessordnung zu erledigen haben. Zur Besprechung steht u. a. die Vieh- und Fleischerei, die Käfersteiner in Sachsen, zu welcher Frage Anträge der Innungen Dresden und Chemnitz auf Erhöhung der Gewichtsgrenze für steuerpflichtige Käfer vorliegen, ferner das sächsische Schlachtviehversicherungsgesetz, die soziale Ausgestaltung des Fortbildungsschulunterrichts in kleinen Schulgemeinden, die Änderung der Bestimmungen betr. das Verbot der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter (Lehrlinge unter 16 Jahren) in Fleischerei-Motorbetrieben an Sonntagen, der Arbeitgeberverbund usw.

\* Der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien begeht in den Tagen vom 25. bis 29. Mai in Berlin die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Für die Festversammlung am 27. Mai im Großen Sitzungssaal des Preußischen Herrenhauses haben Ihre Majestät die Kaiserin, die Altherkömmele Protektorin des Vereins und andere Fürstlichkeiten ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Festrede hat Dr. Solf, der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts, übernommen. Außer der Festversammlung, der Hauptversammlung und Vorstandssitzungen findet am 25. Mai abends die Begrüßung der Gäste im Herrenhause, am 26. Mai nachmittags ein Gartenfest im Garten des Reichskanzlers des.

Innern, am 27. Mai ein Festessen im Landwehrhoftheater-Kino und am 29. Mai ein Ausflug nach Potsdam statt. Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen, vor allem auch der Festversammlung, ist nur auf Grund besonderer Ausweise zulässig.

\* Von Mitte Mai bis Anfang Juni ist die richtige Zeit zum Einpflanzen der Sonnenblumenarten. Für 10 Pfennig Sonnenblumenferne (Helianthus annus) geben eine ganze Menge dieser herrlichen gelben Blumen. Man muß nur im Herbst aufpassen, daß die Fruchterne nicht vorgezigt ausgepflanzt werden. Hat man sich einen tüchtigen Vorrat von Sonnenblumenfernen aufgehoben, so können damit im Winter viele der kleinen, süßlichen Weisen glücklich gemacht und freiwillig an den Gärten gesetzt werden, wo sie dann das zahllose Ungeziefer in den Händen, Astwurzeln und Knospen aufspüren.

\* Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksachen sendungen bildet fortgeheft die Ursache unzähliger Briefverschleppungen und Briefverluste. Viele Drucksachen sendungen werden leider immer noch in so mangelhafter Verpackung zur Post eingeliefert, daß sie leicht zu Fällen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie wiederholte Feststellungen bestätigen, die häufig zur Verbindung von Drucksachen benötigten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten usw., die dann in der Drucksache oft weite Reisen machen. Im eigenen Interesse des Publikums muß eindringlich davor gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen, viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlags lose überhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlussklappe einen zungenartigen Ansatz haben, der in einem äußeren Schloß des Umschlages gefestigt wird. Sie sichern den Inhalt vor dem Herausspalten und verhindern das Einschieben anderer Sendungen. Verhältnismäßig häufig verschieden sich auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifband verschickt werden. Es ist dringend zu raten, die Streifbänder so seit wie möglich um die Zeitungen zu legen, nachdem diese umgeschaut worden sind.

\* Die Kriegsfürcht und die sächsischen Sparassen. Die unsichere politische Lage, die noch im ersten Vierteljahr dieses Jahres die ganze Welt, Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr beeinflußte, spiegelt sich ganz besonders in dem Geschäftsgang bei den sächsischen Sparassen wider. Es ist jedoch mit Genehmigung zu degründen, daß in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Furcht vor einem Weltkriege nachgelassen hat. Sieht auch im Januar dieses Jahres vorerst nur ein kleiner Aufschwung im Sparlohnverkehr ein, so hat derselbe jedoch erstenweise weiter angehalten und im März dieses Jahres eine befriedigende Höhe erreicht. Die Einzahlungen bei den sächsischen Sparassen haben im März ein Maß von 3818375 - 13,3% gegen denselben Monat des Vorjahrs ergeben. Lieberdinge Gemüter gibt es allerdings noch nach wie vor unter den sächsischen Spararen und daher kommt es, daß im ersten Vierteljahr 1913 die Rückzahlungen gegenüber dem Vorjahr noch weiter gelagert sind. Es ist bemerkenswert, daß gerade der Monat März für durch bedeutende Rückzahlungen auszeichnet, die die Einzahlungen um

## Ausstellung

im III. Geschöpfe der Karolaishalle,  
veranstaltet vom Stadtrate zu Riesa als Mitglied des Sächsischen  
Kunstausstellungsbundes.

Vom 16. Mai 1913 an

Ausstellung von Gemälden und graphischen Werken von Lausitzer Malern.

Geöffnet: Mittwochs nachm. von 3-5 Uhr,  
Sonntags - von 3-5 Uhr,  
Sonntags norm. von 1/2-11-1/2 Uhr,  
nachm. von 3-6 Uhr.

Eintrittsgeld: Mittwochs nachm. und Sonntags norm. 25 Pf., zu den übrigen  
Tagen frei.

Sämtliche Kunstwerke sind verlänglich.

Kinder unter 14 Jahren dürfen die Ausstellung nur in Begleitung Erwachsener besuchen.

## öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Sonnabend, den 17. Mai 1913, nachmittags 8 Uhr.

Tagessordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bausachen des Beamtenwohnungsbauvereins. 3. Beschlussoffnung über Aufstellung von Paternosterläbbern auf der Döllnitzbrücke der Hamburger Straße. 4. Beratung der Vorschriften für Haus- und Grundstücksentwässerungen. 5. Ausprache zu dem Schluß des Gastwirtes Pietzsch über die Bedürfnisfrage zur Genehmigung voller Tanzgesellschaft. 6. Beschlussoffnung wegen der Feststellung der Ortsdöhne für gewöhnliche Tagearbeiter. — Nichtöffentliche Sitzung. Gröba, am 15. Mai 1913. Der Gemeindevorstand.

	Jänner	Februar	März
eingezahlt	58 068 172	30 871 529	32 633 282
zurückgezahlt	42 557 791	28 098 369	38 644 889
mitlief.	+ 14 510 381	+ 5 778 160	- 1 011 657
Dagegen wurden im Vorjahr 1912			
eingezahlt	57 372 077	33 451 516	28 814 867
zurückgezahlt	42 254 563	26 592 757	30 359 103
mitlief.	+ 15 117 574	+ 6 858 759	- 1 544 246

\* Der Deutsche Flotten-Verein, Haupt-Ausschuß für Berlin und Mark Brandenburg, veranstaltet in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli eine Sonderschau zur Kaiser-Wache, die in diesem Jahre aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ein besonders feierliches Gepräge erhalten wird. Die Teilnehmer werden die Werksfest des großen Festschein begeisten, sie werden die neuzeitlichen Kriegsschiffe, die Kaiserliche Flotte, Kaiser-Wilhelm-Kanal usw. besichtigen. Am 28. Juni findet die Fahrt nach Körös, Kopenhagen statt. Während des Aufenthaltes in Kopenhagen werden die Sehenswürdigkeiten des Stadt, sowie der Umgebung besichtigt werden. Am 30. Juni findet eine Fahrt nach Flensburg, Frederiksburg und Frederiksborg statt. Am 1. Juli wird die Reise nach Malmö fortgesetzt von wo aus die Rückfahrt über Trelleborg nach Sankt-Peterburg stattfindet. Ausführliche Programme sind kostenlos von den Geschäftsräumen des Haupt-Ausschusses des Deutschen Flotten-Vereins für Berlin und die Mark Brandenburg, Berlin W. 85, Schöneberger Ufer 30, L. zu beziehen.

\* Bundesverein des Luthervereins zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Österreich besteht j. St. in den preußischen Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein und Rhenania, in Hamburg, Bayern, Württemberg und im Königreich Sachsen. Im Jahre 1912 ist in Riesa eine Ortsgemeinde entstanden, die über 400 Mitglieder zählt. Der Bundesverband Sachsen hat vor kurzem seinen neuesten Jahresbericht herausgegeben. Darin ist zu erkennen, daß im vergangenen Jahr zwei neue Ortsgemeinden (Waldheim und „Barthendörfel“) entstanden sind, so daß die Zahl der Ortsgemeinden in Sachsen nunmehr 58 beträgt, wovon je eine auch in Riesa, Gröba und Rüdersdorf besteht. Die Einnahmen des Bundesverbandes Sachsen betragen im vergangenen Jahre 10602,32 M. Zu Weihnachten 1912 sind zwölf deutsch-evangelischen Lehrerfamilien Österreichs je 50 Kronen auf den Weihnachtsstall gelegt worden, und im Februar 1913 haben 50 deutsche Gemeinden mit evangelischen Schulen in Böhmen, Ober- und Niederösterreich, Galizien, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Schlesien Unterstützungen in Betrag von je 50 bis zu 600 Kronen erhalten. Alle Gaben sind mit herzlichsten Danken entgegengenommen worden. Die Bedürftigkeit der deutschen evangelischen Schulen in Österreich hat sich bei den allgemeinen hohen Preisverhältnissen gezeigt, und Gehaltsverhöhrungen, die in den staatlichen Schulen Österreichs erfolgen, lassen die in den evangelischen Gemeinden gezahlten Gehälter um so geringer erscheinen. Die evangelischen Gemeinden sind darauf angewiesen, ihre Schulen ohne jede staatliche Unterstützung zu erhalten. Den Gelehrten nach ist die österreichische Staatschule stimmt; in Österreich aber trägt sie römisch-katholischen Charakter. Als Hüterin evangelischen Sinnes und damit als Wahrerin deutscher Kultur ist die deutsche evangelische Schule in Österreich j. St. wichtiger als je. Daher schließt der erwähnte Jahresbericht mit der Bitte: „Jeder werbe für den Lutherverein und für die Lutherpende.“ Die Luther-

pende ist ein besonderes Unternehmen des Arbeitervereins, das gegen von der oben besprochenen Tätigkeit besteht und die zum Jahre 1917, dem Jubiläum der Reformation, eine Million Mark zum Besten aller deutschen evangelischen Schulen in Österreich aufzubringen will. Dazu haben sie schon viele milde Gaben erhalten, aber es bedarf noch vieler Opfer, wenn das gesteckte Ziel völlig erreicht werden soll.

— **Verbandstag der deutschen Gewerkschaften** in Berlin. Bei Beginn der getragenen Sitzung bringt der Vorstand des Kongress, Goldschmidt, zunächst einige Segnungstexte zur Verleihung, in denen der Verbandsitag zu seiner bestreuten Haltung befürwortend spricht. Der Vorsitzende des Verbandes, Hartmann, spricht den Regierungsvorsteher für ihre zukünftige Unterstützung seinem Dank aus. Sobald tritt die Versammlung in die Diskussion über „Arbeitsnachwuchs und Arbeitslosenversicherung“ ein. Die Debatte hält sich im Sinne des Verteilens. Es wird eine Resolution angenommen, die die gesetzliche Regelung des Arbeitsnachwuchsfonds und die periodische Zahlung von Unterstützungen an Arbeitslose fordert. Ein Antrag, durch den die Ortsverbände aufgefordert werden, auf partizipative Arbeitsnachwuchs der Gemeinden und die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung hinzuwirken, wird ebenfalls angenommen. Hierauf berichtet der Verbandsfunkleiter Pothoff über die Befreiung der Arbeiterversicherung. Der Referent ergänzt den darüber vorliegenden Bericht und erlässt das Entgegengenommen des Reichsversicherungsamtes gegenüber den Beschlüssen an. Nach längerer Diskussion wird eine Resolution angenommen, die den Reichstag bittet, darauf zu befehlen, daß spätestens vom Jahr 1918 ab die Altersrente aus der Invalidenversicherung bereitst vom 65. Lebensjahr ab gewährt wird. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen führen verschiedene Redner Klage über schematische Rechtsprechung mancher Oberversicherungsbüro und mancher Schiedsgerichte, sowie darüber, daß die Schiedsgerichte infamalisch die Arbeiterversicherung zurückweisen. Dagegen betont der Verbandsredakteur Dewin, daß zwar die Rechtsprechung beim Reichsversicherungsdienst etwas ungünstiger geworden wäre, doch aber der Vertreter der Versicherten doch in jeder Beziehung größten Entgegenkommen finden und dies besonders dann, wenn es sich um Unterbliebenenrente handelt. Die hierzu vorliegenden und angenommenen Resolutionen fordern zur Reform der Reichsversicherungskommission die Einführung einer tatsächlichen Neuerung von praktischen Autokratie aus den Verträgen der Versicherten, damit nicht ausschließlich der Arzt die Höhe der Rente in Vorschlag bringt. Eine zweite Resolution verlangt reitere Beteiligung bei den Wahlen zu den Kreis- und Betriebsräten und besserer Agitation für die Fragen der Versicherungsgesetzgebung. Zum nächsten Punkt „Anträge zur sozial- und wirtschaftlichen Frage“ lag eine große Anzahl von Anträgen und Resolutionen vor, die fast alle nach lebhafter Erörterung von der Versammlung angenommen wurden. H. o. wird in einer Resolution erneut um Errichtung von Arbeitskammern Beterung und Reichstag dringend gebeten. Ferner wird die Reichsregierung aufgefordert, in Gemeinschaft mit dem Reichstag geeignete Maßnahmen zu treffen, die der weiteren Steigerung der Lebensmittelpreise entgegenwirken. Die Wohnungssitze soll einer reichsgelehrlichen Regelung unterworfen werden.

— **Zu den besonders legenstenen öffentlichen Einrichtungen unseres engsten Kaiserlandes** gehört die Königlich Sächsische Altersrentenkasse in Dresden, auf deren zuerst zweimäßige Bestimmungen nicht oft genug hingewiesen werden kann. Wie schon ihr Name besagt, besteht ihre hauptsächliche Aufgabe darin, Personen für das Alter zu versorgen, um ihnen gegen einmalige oder wiederholte Eingehungen Rente zu gewähren. Die bei ihr erworbenen Renten unterliegen keinerlei Schrankung; sie steigen und fallen nicht. Die höchste Rente kann 2000 M. die niedrigste Rente muß mindestens 60 M. jährlich betragen. Die Einrichtungen der Altersrentenkasse befinden insbesondere auch den Vorteil, weiten Bevölkerungskreisen zugängig zu sein. Der Beitritt steht allen Königlich Sächsischen Staatsangehörigen, sowie solchen Deutschen offen, die ihren Wohnsitz seit mindestens drei Jahren im Königreich Sachsen haben. Die Tarife der Bank lassen die Wahl frei zwischen aufgeschobenen und sofort beginnenden Renten, zwischen Eingehung und Kapitalverbehalt und mit Kapitalverzehr. Vorbehaltseinlagen werden nach dem Tode des Versicherten soll zurückgezahlt, dafür sie nicht bei Lebzeiten des Versicherten zurückgesondert worden sind oder nicht auf ihre Rückforderung zur Erhöhung der Rente nachträglich verzögert worden ist. Während aufgeschobene Renten namentlich jüngeren Personen zu empfehlen sind, die sich durch noch und nach erfolgende Eingehungen von einem späteren Alterjahr an ein festes Einkommen erwerben wollen, eignen sich sogenannte sofort beginnende Renten mehr für ältere Personen mit einem Vermögen, das in seinen Extraktien nach dem gewöhnlichen Anschuß zur Bereitstellung des Lebensunterhaltes nicht vollauf genügt; durch Eingehung mit Kapitalverzehr wird ein wesentlich höheres Einkommen erlangt und der Lebensabend wirtschaftlich gesichert, zumal da der Staat für die Erfüllung aller von der Altersrentenkasse übernommenen Pflichten sorgt. — Wer z. B. eine Rente zu erwerben möchte, die vom 1. Juli 1918 an läuft und mit ihrem ersten vierjährlichen Teilbeitrage am 30. September 1918 fällig wird, hat seine Eingehung bis spätestens zum 31. Mai 1918 zu leisten. — Die Altersrentenkasse in Dresden (Antoniplatz 1) und ihre über ganz Sachsen ausgedehnten Vertretungen erteilen bereitwillig weitere Auskunft und geben Schriften über die Einrichtungen der Bank und Anmeldung vorbrücke unentbehrlich ab.

— Nicht die größte und prunkendste, aber unbestreitbar die lieblichste aller Blumen, die jetzt am Wasserende blühen, ist das Bergkraut (Phytolacca palustris). Auch dadurch gezeichnet es sich aus, daß es meist leicht zu erkennen ist, da es seinen Standort unmittelbar am Ufer oder sogar auf feuchten Wiesen hat. Wer freute sich nicht über das kleine, zarte, himmelblaue Blumengebilde, das so dankbar im Blühen und Machen ist. Die Legende erzählt, der liebe Gott habe einst allen Blumen besondere Namen gegeben, eins aber habe beim Spielen mit den Wellen des Wassers ihren Namen vergessen, und zu der darüber Weinenden habe der Schöpfer freundlich tröstend gesagt: „Bergkraut!“ Die Sprache dieser lieblichen Blume ist so kurz und doch so eindringlich und vielseitig. Hoffmann von Fallersleben hat das hübsch in schlichten Versen ausgedrückt:

Es blüht ein schönes Blümchen  
Auf unsrer grünen Au;  
Sein Zug' ist wie der Himmel  
So heiter und so blau;  
Es weiß nicht viel zu reden,  
Und alles, was es spricht,  
Ist immer nur daselbe,  
Ist nur: Bergkraut!

Es ist die Stimmung, wenn Liebende auf Kürzer oder länger voneinander Abschied nehmen, es ist ein Symbol, mag es im gemalten Bild über in der Naturwirklichkeit eines kleinen Straußes als bedeutamer Gruß von einem zum andern liegen. Auf den Gräbern fröhlich wachsend oder als Krantz darauf gelegt, zieht es eine wundersame Linie zwischen den Toten und den Lebenden. Da die Dachlamellen der Armen wie in die Prunkzimmer der Reichen zaubert es ein Stück prächtiger Kaukasuspoesie hinein, das Liebe, kleine blaue Bergkraut! Poetie und Phantasie — rauh fährt oft des harten

Lebens Wirklichkeit bagwischen. Menschen werben voneinander getrennt. Jahre, Jahrzehnte vergehen, und im Kampf um einen Platz an der Sonne wird so vieles vergessen, was einem in der Jugend lieb und teuer war. Es ist ja oft auch ganz gut so, daß die Träume und die Schwärme von damals von einem wünschenswerten Arbeitsekleben unerträglich beeinflußt geschoben wurden, aber es kommen auch stiller Erinnerungsstunden. Vielleicht bringen sie auch die Einsicht, daß manches am Ende doch gar zu rauh vergessen wurde. Und dann liegt es wie aus tiefem See von vergessenen, verzauberten Glücksängen: Bergkraut! Treues, dankbares Gedanken ist keine Sentimentalität, der man sich zu schämen braucht; es weist die goldenen Nüsse der Pietät und kann recht wohl kräftige Impulse für Gegenwart und Zukunft geben. Wer andere leichtherzig vergibt, mag sich stamm überlegen, wie es ihm selber zumute sein würde, wenn man ihn so ohne weiteres vergessen sollte. Bergkraut! das ist ein Protest gegen den bloßen, kühlen Egoismus; es weist auf Herzenschwäche und tieferes Gemütsleben, und das ist wahrlich nichts Nebensächliches.

— **50 Jahre sind vergangen.** Untere nicht gerade besonders geschätzte sächsische Mundart gab am 1. Februar auf der Friedensburg Anlaß zu einem brüderlichen Wiedersehensfest. Durch die dort zahlreich anwesenden Gäste kam auf einen Tisch zu ein Junge voller Freude gesprungen, laut rufend: „Mutter, ich seh den Königstein!“ Darauf wieder dahin springend, woher er gekommen war. Ihm nach aber auch eine Anzahl fremder Damen und Herren aus unserem preußischen Nachbarstaat, die sich die günstige Gelegenheit, den sächsischen König aus nächster Nähe betrachten zu können, nicht gern entgehen lassen wollten. Neben dem Anlaß an der Umfassung der Terrasse angelangt, fragt einer der Herren den Jungen: „Ja, Kleiner, wo sieh du denn den König stehen?“ Da zeigte dieser zu aller Erstaunen mit der Hand in der Richtung über Dresden hinaus und meinte: „Dort draußen auf'm Hügel do lukt a a bissel raus.“ Er meinte natürlich den Königstein. Das Wiedersehensfest gab den Preußen natürlich Anlaß zu einer unbändigen Heiterkeit. (M. T.)

— **Dresden.** Die Dresdner Künstlerschaft ruft sich für den Sonnabend, den 31. Mai, in Dresden und Umgegend stattfindenden Kinder- und Jugendfestival (Blumentag) zu ganz bedeutenden Leistungen im Dienst uneigennütziger Nachkommen. Im Königl. Opernhaus wird für die Festvorstellung am Blumentag, deren Ertrag zum Teil dem guten Zweck des Wohltätigkeitsunternehmens zugute soll, eine Operette neu einführt und mit den übrigen Theaterdirektionen sind erfolgsversprechende Verhandlungen ähnlicher Art dem Abschluß nahe. Für die verschwiegene Künstlerischen Darbietungen, die dem Vergnügungsausflug von vielen Seiten zum Besten des Blumentags angeboten werden sind, haben sich die herausragendsten Mitglieder der Dresdner Bühnen, zahlreiche Sänger und Sängerinnen, Instrumentalistinnen, Kapellmeister, Tänzerinnen und Lautenspieler freudig zur Verfügung gestellt, so daß in dieser Hinsicht der Bedarf reichlich gedeckt ist. Und hinter diesen Künstlerinnen sind die bildenden Künstler nicht zurückliebig. Die Kunstmaler Prof. Hofrat Prof. Sieffling, Professor Richard Müller, Professor Max Blechmann, Professor Dr. Banzer und Professor Robert Stiel haben ohne jede Einschränkung die Bereitschaftung eines geeigneten Gemäldes als Postkarte für den Blumentag erlaubt. Der bekannte Radierer Georg Ecker hat die Festlichkeit mit einem entzündlichen Titelbild und anderem Schmuck versehen. Zu der in der Festwoche enthaltenen kostümisierten Handschriftsammlung leisten eine große Anzahl bekannter königlicher Persönlichkeiten des In- und ausländischen wertvolle Beiträge. Emil Richters Künstleralon auf der Prager Straße veranstaltet am 31. Mai in seinen festlich geschmückten Räumen eine Ausstellung von für den Blumentag passenden Gemälden. Die Schülerschaft der Königl. Kunstgewerbeschule verhalf im Wege einer Konkurrenz dem Blumentag zu einem Platz und wird am Festtag selbst mehrere luftige Gruppen mit Mandolinen- und Geigenspiel und Gesang ins Kreis führen. Die Dresdner Militärmusik und das reichliche Orchester des Allgemeinen Musikervereins spielen im Blumentagsgebiet an verschiedenen geeigneten Plätzen öffentliche Konzerte. Wenn alle sonstigen Bevölkerungskreise dem erfreulichen Beispiel der Dresdner Künstlerschaft am herannahenden Blumentag folgen, was wohl erwartet werden kann, dann wird dem seit langer Zeit mit Gemüthsfeindschaft und Gorgfalt vorbereiteten Wohltätigkeitsfeste ein Erfolg beschieden sein, der die Errichtung des bringend notwendigen Kindes für tuberkulöse Kinder ermöglicht. Dieses heimliche erste derartige Unfall im Königreich Sachsen sein.

— **Dresden.** Besonders Aufsehen erregt hier die Flucht von vier jungen Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren, Töchter zu studierter und angesehener Eltern aus Dresden-Neustadt. Die Mädchen hatten sich unter dem Vorwande einer gemeinsamen Schulreise aus den elterlichen Wohnungen entfernt und blieben seitdem spurlos verschwunden. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß die abenteuerlustigen Mädchen beim Berggang des Circus Sarafan aus Dresden der Indianerkuppe, die in diesem Circus auftritt, nachgerast waren, um Abenteuer zu erleben. Sie wurden alle vier in Polizei, wo sich außerhalb die Gruppe aufhielt und wohin der Vater des einen Mädchens mit zwei Kindernbeamten geriet, aufgefunden und nach Dresden zurücktransportiert.

— **Schnibach.** Am Sonnabend früh wurde in Schnibach ein aus Dresden stammender Geschäftseigner wegen Unterdrückung von 14.000 Mark zum Nachteil seines Chefs festgenommen. Der Täter hatte sich nach Schnibach zu seinen Verwandten geflüchtet und sich hier wahrscheinlich das Geld verschaffen wollen, um den Beitrag zurückzugeben.

— **Schnibach.** Die seit dem Himmelfahrtstage aus Schnibach bei Colbitz verschwundene 16jährige Gutbesitzerstochter Martha Konrad wurde am 1. Pfingstmontag bei Grimma als Leiche aus der Mulde gezogen. Das Mädchen scheint freiwillig in den Tod gegangen zu sein.

— **Wurzen.** Der Schneider Jakob Michalski in Thallwitz kletterte aus Lebhaft auf einen eisernen Mast der elektrischen Leitung. Michalski kam hierbei mit dem elektrischen Strom in Berührung, erlitt starke Brandwunden an den Schultern und stürzte ab, wobei er sich außer schweren Verletzungen am Kopf und Gesicht eine Verrenzung des Beins und Witz zuzog.

— **Delitzsch.** Dem 68 Jahre alten Geschäftsführer Bander aus Bendorf gingen in Delitzsch die Pferde durch. Es gelang dem Führer nicht, die Tiere aufzuhalten. So mugte er, auf der Woge hängend, eine rasende Fahrt durch mehrere Straßen mitmachen, bis er herabstieg und mit dem Kopf aufs Straßenpflaster aufflog. Er trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er verstorben ist.

— **Leipzig.** Ein Geschäftsmann in der Sternwartenstraße übergab am Mittwoch vormittag dem Güteboten Karl Große von einem Leipziger Gütebotenbüro 2000 Mark mit dem Auftrag, das Geld nach einem Domhause zu bringen. Große hätte jedoch diesen Auftrag nicht aus, sondern verständigt mit dem Gütebot. Bis jetzt steht noch jede Spur von ihm. — Der außerordentliche Professor an der Universität Leipzig, Dr. Johann Blaue, ist zum ordentlichen Professor an der Universität Würzburg i. W. ernannt worden.

— **Leipzig.** In der Nacht zu gestern schlug sich in Leipzig-Gutriegisch das russische Studentenpaar Andreotti und Tsis, das an der Universität Leipzig studierte. Der Mann war schwer verwundet. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sich das Paar gelegentlich versprochen hatte, daß der Verlobte in Halle des Ablesens des einen Teils freiwillig dem andern in den Tod nachfolgen werde. Der Mann töte sich durch einen Schuß in den Mund und die Frau erfüllte das Versprechen, indem sie sich gleichfalls durch einen Schuß in den Mund entledigte.

## Aus Kunst und Wissenschaft.

— **Das Schicksal von Schröder-Strauß.** Aus Christiania wird gemeldet: Kapitän Stagrup sandte an das Ministerium des Auswärtigen aus Spitzbergen vom 14. Mai folgendes Telegramm: Ich bin mit Kübler und Rothe in Abwesenheit angekommen. Wir waren am 20. April mit elf Rennieren und 14 Hundern in der Treuenbergbai angekommen und fanden die Verhältnisse und das Wetter ungünstig. Die Reise nach dem Nordostland zur Nachforschung nach Schröder-Strauß wurde deshalb vorläufig aufgeschoben. Kübler und Rothe wurden nach Green Harbour in Sicherheit gebracht. Am 2. Mai waren wir über das Inlandeis nach dem Ostjord und der Baffinbai abgegangen. Kübler wurde siegreich über das Inlandeis gezogen. Die Renniere wurden infolge Futtermangels geschlachtet. Wir erreichten das Depot in Korsprung Hyttia am 10. Mai. Nachforschungen ergaben, daß Detmers und Möller im Oktober in der Baffinbai ertrunken sind. Überhaupt, von den Norwegern verlassen, in der Weihnachtsnacht zehn Kilometer westlich vom Hause an der Fjordbucht ertrunken ist, der Koch Stave am 24. Februar der Tuberkulose erlegen ist und daß an Bord des Schiffes massenhaft Provinz vorhanden ist. Schröder-Strauß wird noch immer vermisst. Es wird ein Unglück befürchtet. Ich gehe sobald als möglich von der Treuenbergbai nach dem Nordostland ab.

## Sport.

### Luftschiffahrt.

Das neue Marineluftschiff wird in den nächsten Tagen nach Johannisthal überflogen, wo es längere Zeit stationiert bleibt und von wo aus es eine Reihe Fahrten unternommen wird.

Der Prinz Heinrich-Flug. Gestern nachmittag ist Leutnant Freiherr von Thüna von seiner Rollbahnstation bei Eggenstein wieder aufgestiegen und um 5 Uhr 54 Minuten in Karlsruhe gelandet. In Neustadt (Haardt) stieg um 6 Uhr 54 Minuten Leutnant Kastner auf und traf um 7/8 Uhr in Karlsruhe ein. Der Landung der Flieger sowie der des Zeppelin-Luftkreuzers „Sachsen“ wohnten außer dem Prinzen Heinrich von Preußen auch Prinz und Prinzessin Max von Bayern und der preußische Generaldirektor der Luftwaffe am. Leutnant von Haller ist um 5 Uhr früh in München auf einem Otto-Doppeldecker aufgestiegen und landete um 10/11 Uhr nach einer Zwischenlandung auf dem Stuttgarter Bahnhof. Leutnant Haller mußte wegen Motorbedrängnis den Flug aufgeben. In Karlsruhe sind zehn Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug eingetroffen. Heute früh begann die militärische Ausbildungsluftfahrt. Der Flug geht über Pforzheim und Stuttgart nach Straßburg. Einige 60 Automobile werden die Flieger begleiten. Für die Teilnehmer am Blumentag sind gestern abend ein Vorhang statt, in dem sie mit ihren Aufgaben bekannt gemacht wurden. Die Flieger werden in Pforzheim eine Wiederbefahrung vornehmen. Prinz Heinrich war heute früh am Start und begab sich dann in das Automobil nach Pforzheim, um die Wiederung der Flieger einzusehen. Es werden sich 25 Flieger, darunter etwa 15 Militärluftzeuge der süddeutschen Flugstationen an dem Ausbildungsluftfahrttag beteiligen. Dazu kommen noch die Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug. Wie die Überleitung des Prinz Heinrich-Flugs mitteilt, liegt die Startzeit in Händen des Majors Siegert. Es wird gegen einen von Osten kommenden Wind aufgetankt und die Flugzeuge müssen bei der Auftankung 500 Meter Höhe einnehmen, das sie begleitende Luftschiff 1500 Meter Höhe. Die Beobachter müssen ihre Beobachtungen im Flugzeug schreiben und einen Generalstabsoffizier abgeben, worauf sie weiter nach Straßburg fliegen können. Die Distanzmessung unter Führung des Grafen Stiel markiert frigendlich. — Giner weiteren Wiedlung folgte dann auch auf dem Flugplatz in Karlsruhe pünktlich um 5 Uhr der Start zum Ausbildungsluftfahrttag nach Pforzheim. Als erster startete Leutnant Bischell, es folgten in kurzen Zwischenräumen Oberleutnant Dönnewitz, Leutnant v. Bequelin, Leutnant v. Höddesien, Leutnant Coerper, Ingenieur Thelen, Oberleutnant v. Beaulieu, Leutnant Seeger, Leutnant Schulz, Ingenieur Schlegel, Leutnant Schmidal, Leutnant Gantner, Leutnant Holz, Leutnant Engmer, Leutnant Zuidan, Leutnant Gargante, Leutnant Barnds, Leutnant Freiherr v. Haller, Leutnant Läufert, Leutnant Wulff, Oberleutnant Scherhart und als letzter Leutnant Freiherr v. Thüna. Im ganzen stiegen 22 Flugzeuge auf.

## Bermischtes.

Der Tod der hundertjährigen. In dem österreichischen Ort Sanderhammer ist die 108 Jahre alte „Jannenlehm“ in ihrem kleinen Hause verbrannt. Die Großmutter, die schon halbverblendet war, wollte Petroleum ins Herdfeuer gießen. Die Petroleumkanne explodierte und die einsame alte Frau stand einen qualvollen Tod. Die „Jannenlehm“ war in der Gegend eine bekannte Persönlichkeit und als sie ihren 100. Geburtstag feierte, da geschah es unter lebhafter Teilnahme der dortigen Bevölkerung. Es schien fast, als habe der Großmutter die alte Frau vergessen. Nun hat er ihr den schmerzvollsten Tod geschildert.

Die älteste Person in Deutschland. Im einhundertneunjähnlichen Lebensjahr steht nach Angabe der Zeitschrift „Aus dem Polener Lande“ die Arbeiterin Hedwig Strawn in Dornowo, Kreis Reszel. Es ist festgestellt worden, daß diese Frau, der alle ihre Angehörigen im Tode vorausgegangen sind, am 15. Oktober 1794 geboren ist. Die große Zeit vor hundert Jahren

hat sie also fast zwangsläufig miterlebt. Noch im letzten Herbst war sie so rüstig, daß sie beim Kartoffelhafen mitmachte. Ein Schlaganfall hat die Greisin seit einigen Wochen aus Krankenlager gefesselt.

X) Der Brautschleier der Prinzessin. In einigen Tagen wird die Kaiserstochter mit dem Sohn des Herzogs von Cumberland am Berliner Hofe vorgeführt. Seit Wochen sind die Vorbereitungen im Gange. Die Gäste sollen untergebracht werden und bis zur Hochzeit muß der Trouseau der Prinzessin fertig sein. Der Brautschleier und das dazu gehörige Taschentuch sind in diesen Tagen fertig geworden und es wird versichert, daß beides Kunstwerke der Spinnräder seien. Der Schleier ist in den Räumen der schlesischen Spitzenschulen hergestellt worden und hundert Näherinnen haben etwa zwei Monate daran gearbeitet, da bei der Arbeit die verschiedensten Nähtechniken angewendet werden mußten.

X) Die Frauen von Skutari. Einen fesselnden Einblick in das Leben der christlichen Frauen von Skutari gewährt ein Bericht eines Mitarbeiters der Ora. Denn auch die christliche Frauenvolk Skutaris führt ein Leben, das an Zurückgezogenheit sich kaum von den Gewohnheiten und Bräuchen eines mohammedanischen Harems unterscheidet. So verlassen z. B. die jungen Katholiken niemals nach ihrem 12. Lebensjahr das Haus; sie werden von der Umwelt noch strenger abgeschlossen wie die mohammedanischen Mädchen, die wenigstens auf Straßen Spaziergänge unternehmen dürfen und ihre Freunde besuchen können. Die Klausur, in der die Töchter gehalten werden, geht so weit, daß sie vom 12. Jahre ab sogar nicht mehr die Schule besuchen dürfen; selbst den Besuchungen des italienischen Konsuls ist es nicht gelungen, die Eltern dazu zu überreden, ihre Töchter, die bis dahin die italienische Schule besucht hatten, noch länger am Unterricht teilnehmen zu lassen. Bei dieser Abschließung der weiblichen Jugend vom Leben mögen alte Traditionen und Gewohnheiten mitwirken, Bräuche und Anschauungen, die aus jene vergangenen Tage zurückgehen, da christliche Frauen in der Öffentlichkeit mannigfachen Gefahren ausgesetzt waren. Denn in alten Zeiten war Raub und Entführung christlicher Mädchen nichts Seltenes. Seit jenen Zeiten ist diese strenge Klausur aufrechterhalten geblieben; früher ging das so weit, daß die Mädchen sich sogar vor Frauen verstehen mußten, weil nicht selten der boshaft-türkische Frauen auslande, um zu erspähen, wo besonders schöne Christenmädchen, die man vielleicht entführen könnte, weilten. In manchen unwillkürlichen Gegebenen des Innern mögen solche Entführungen in vereinzelten Fällen, vielleicht auch heute noch, möglich sein; für Skutari selbst besteht diese Gefahr natürlich längst nicht mehr. Aber trotz des neuen Regimes haben sich die alten Überlieferungen wenig geändert. Selbst Familien, die im Auslande gelebt haben und nach ihrer Rückkehr den Versuch unternommen, die sinnlos gemordeten alten Anschauungen zu durchbrechen, mußten alsbald ihre Absicht aufgeben, mußten sich der Landesfürst beugen. Und so schieden sie ihre Töchter noch heute vielfach um 3 Uhr nachts zur Messe, sorgsam verhüllt, damit niemand sie erkenne.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Mai 1918.

X) Berlin. Der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wiede erhielt folgendes Telegramm aus Spicheren: Abwehrstab, den 14. Mai. Sowen hier eingetroffen, dringen wir Ihnen und allen denen, die in Deutschland und Norwegen am Zustandekommen der Hilfsexpedition für unsere Expedition mitgearbeitet haben, unsernen aufrichtigsten Dank. Staats. Rüdiger.

X) Altona. In der Binnenalster wurden der Kopf und ein Bein des seit dem 7. Januar verschwundenen Kontoristen Müller aufgefunden. Von dem Mörder fehlt noch jede Spur.

X) Hamburg. Das verheerende Großfeuer in dem beschädigten Industrie-Viertel Wilhelmsburg brach gegen 4 Uhr in den Anlagen der Mineralöl-Raffinerie "Oleum", G. m. b. H., durch Explosion eines neuen Öl-Destillierapparates aus, das reichlich Flammen sand und die ganze Anlage in Flammen setzte. Innerhalb 1/2 Stunde standen noch weitere Fabriken in Flammen und zwar die Norddeutsche Kraftfutterfabrik und die Maschinenfabrik von Heindorf, die Wilhelmsburger Möbelfabrik und mehrere Schuppen der "Sanitas"-Aktiengesellschaft, in die auch Berliner Kapital hervorragend beteiligt ist. Erst um 8 Uhr abends gelang es, das Feuer einzudämmen. Die "Oleumwerke" sind vollständig zerstört; die anderen Anlagen haben starke Beschädigungen erlitten. Der Betrieb wird auf längere Zeit gestoppt sein. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million geschätzt. Ein Schlosser, der sich bei der Explosion nicht schnell genug retten konnte, erlitt schwere Verletzungen. (S. Aus aller Welt.)

X) Helgoland. Bei einer scharfen Wendung des Unterseebootes 10, daß sich auf dem Wege nach Helgoland befand, wurden gestern nachmittag gegen 4 Uhr vier Mann der Besatzung, die sich auf Deck aufhielten, von den Wogen über Bord gespült. Drei von ihnen konnten gerettet werden, während der aus Schlesien gebürtige Maschinistenamtsarbeiter Tschitschera ertrank.

X) Breslau. Die Proschlenutzcher von Breslau haben in ihrer letzten abgehaltenen Versammlung beschlossen, von den Deutschenbesitzern 33 Prozent der Einnahmen zu verlangen. Sie erwarten die Antwort der Proschlenutzcher bis spätestens den 18. Mai. Es wurde einstimmig beschlossen, für den Fall, daß die Antwort ablehnend lauten sollte, am 20. Mai, dem Tage der Eröffnung der Jahrhunderträfflung, in den Aufstand zu treten.

X) München. Wie die Korrespondent Hoffmann meldet, hat der Prinzregent anlässlich der Eröffnung des königlichen Rathauses in Rüttlingen eine Steinzeug-

Ludwig-Stiftung für Tod Rüttlingen errichtet, durch die behördeten Personen der Gebrauch einer Tabakur in Rüttlingen ermöglicht werden soll. Das Stiftungskapital beträgt 20000 Mark.

X) München. Wenige Stunden nach der Trauerfeier für den Major von Brembs wurde auf dem Ostfriedhof der Oberwachtmeister Hollender, der gemeinsam mit dem preußischen Militärattache der Augen des französischen Strahler zum Opfer fiel, beerbigt. Die Teilnahme war außerordentlich groß.

X) Stuttgart. Heute früh um 6 1/2 Uhr wurde über Cannstatt und Stuttgart das Dampfschiff "Sachsen" gesichtet, das die Teilnehmer am Prinz Heinrich Flug bei ihrem Aufklärungsflug von Karlsruhe begleitete. Vorher und nachher sah man eine größere Anzahl von Ein- und Doppeldecker, die an militärischen Übungen teilnahmen, die bei Ludwigsburg stattfanden.

X) Straßburg. Von den Teilnehmern am Prinz Heinrich-Fluge ist 7 Uhr 45 der erste hier angekommen und auf dem Poligon gelandet. Bis 10 Uhr trafen 14 Flieger ein. Die schlendernden Sehns sind teils wegen Motorbedarfs, teils wegen Benzinknappheit noch unterwegs. Sie werden teilweise für heute nachmittag erwartet. Als erster kam um 7.45 Uhr Oberleutnant von Deutscher in Sicht und landete auf dem Flugplatz glatt vor dem Schuppen der Fliegerstation. Als zweiter traf Coerper um 8.11 Uhr ein. Dann folgten Zwidaum um 8.15 Uhr, Thelen und Cardanico um 8.25 Uhr. Gleichzeitig landete Kastner, der außer Konkurrenz direkt von Karlsruhe hierher geflogen war. Werner sind gelandet Schlegel um 8.40 Uhr, Geher um 8.47 Uhr, Jolly 9.05 Uhr, v. Hiddessen 9.05 Uhr, Barndt 9.16 Uhr, Tonnewett 9.18 Uhr, Schmidholz 9.27 Uhr, Trcht. v. Haller 9.23 Uhr, Fecht. v. Thüna 9.29 Uhr, Engwert 9.46 Uhr, Canter 9.30 Uhr. Weitere Flieger sind vorläufig nicht zu erwarten. Um 8 1/2 Uhr traf der Statthalter Graf v. Wedel mit seinem Adjutanten auf dem Flugplatz ein, wo u. a. auch Staatssekretär von B. Bulach sowie der Polizeipräsident erschienen. Das Wetter ist sehr schön.

X) Rom. Prinz Carol von Rumänien ist gestern abend abgereist.

X) Paris. Offiziös wird bezüglich der Meldung über die beobachtigte Errichtung eines 21. Armeekorps erklärt, daß dieser erst nach Genehmigung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit verwirklicht werden könne. Zum Sitz des neuen Armeekorps werde jedenfalls Crinal bestimmt werden. — Wie verlautet, beobachtigt die Regierung, dem Schluß des Budgetausschusses, wonach in der Umgebung von Paris und dem Umkreis von 100 Kilometer keinerlei Spielfasinos gestattet werden sollen, zu zustimmen. Hierdurch wird nicht nur der Fortbestand des Casinos von Enghien, sondern auch der Plan vereitelt, das Spielcasino nach Pierrefonds zu verlegen. Auf Antrag des Polizeikommissars Achard hat die Staatsanwaltschaft eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Urheber des gefälschten Berichts über das Spielfasino von Enghien angeordnet. Der Deputierte Bern erklärte, daß er die Einführung eines parlamentarischen Ausschusses beantragen wolle, der über die Angelegenheit der Spielfasinos in der Kammer vorgebrachten Dinge vollkommen Licht verbreiten sollte.

X) Paris. „Marin“ meldet aus London: Gestern nachmittag erschien der Flieger Reinbold vor dem englischen Strafrichter, da er entgegen den neuen Bestimmungen der englischen Flugverlehrordnung, die Gebiete vorher nicht benachrichtigt und verbotene Gebiete überflogen hat. Der Richter zeigte sich, da es sich um den ersten Fall eines ausländischen Piloten handelte, sehr milde und verurteilte Reinbold zu 100 Pf. Geldstrafe mit Strafauftschub. Reinbold wird also die Strafe nur zu zahlen haben, wenn er nochmals verurteilt wird.

X) Paris. Die französische Regierung brachte in der gestrigen Kammeröffnung einen Gesetzentwurf ein, der einen Kreis von 50000 Frs. zur Besteckung der Kosten für die Pariser Finanzkonferenz fordert. Die Konferenz ist von neuem verschoben und zwar auf den 27. Mai.

X) London. Der Prehassociation zufolge verläßt das englische Königspaar London am Abend des 19. Mai. Es wird über eine Woche in Deutschland bleiben und am 28. oder 29. Mai wieder in London eintreffen. Der Besuch in Deutschland ist eine durchaus private und Familien-Angelegenheit. Es besteht nicht die Wicht, daß der König von Sir Edward Grey begleitet wird.

X) London. Die Unterzeichnung der englisch-türkischen Konvention, welche die Frage der Bagdadbahn, die Kowitfrage, die Frage der türkisch-perisischen Grenze und andere Angelegenheiten regeln, wird in einigen Tagen erfolgen.

X) London. Die britischen Journalisten, die im Jahre 1907 als Gäste der deutschen Presse Deutschland besuchten, haben beschlossen, zur Erinnerung daran ein Banquet zu veranstalten, wogegen sie auch den deutschen Botschafter und die liegenden Vertreter der deutschen Presse geladen haben. Fürst Bismarck hat sein Er scheinen zugesagt. Das Banquet wird am 30. Mai stattfinden.

X) Wien. Der ehemalige Chef der Wiener Geheimpolizei, Witschitsch und zwei Geheimagenten sind wegen ihres Verhaltens in der Angelegenheit des ermordeten Knaben Juschtischitsch zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden. Sie hatten die angebliche Aussindung der Sohn des ermordeten Knaben in Szene gesetzt.

X) Athen. Die Mönche des Klosters Nechos haben die Krone, die Herrscher und die Krone der Könige von Byzanz nach Athen zu senden, damit sie bei der Krönung des Königs Konstantin verwendet werden. Diese Reliquien werden im Kloster von Lavra aufbewahrt. Das Gemand ist aus geschlagenem Gold hergestellt und wiegt 4 Ufes, 1 Ufe = 1.280 Kilo. Die Krone ist mit Edelsteinen besetzt. Es ist möglich, daß die Krone in Zukunft die griechischen Könige tragen werden.

X) Washington. Die American Association for International Conciliation hat an den deutschen Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums durch Vermittlung der Botschaft eine Gratulationsadresse abgelegt, in der sie dem Kaiser für seine Vermühungen zur Erhaltung des Friedens dankt. Die Adresse läuft mit den Worten: Wir beglückwünschen Ew. Majestät zu dem bemerkenswerten Fortschritt, den Deutschland auf allen Gebieten menschlichen Standes während der Friedlichen, glücklichen und politischen Regierung Ew. Majestät genommen hat.

X) Washington. Gegen die Bestimmung des Kriegs- und Waffenstillstands, die eine 5 prozentige Zollreduktion auf von amerikanischen Schiffen eingeführten Waren vorsieht, sind so viele Proteste von europäischen Regierungen eingegangen, daß verschiedene Parteiführer jetzt geneigt sind, die Bestimmung aus der Will zu entfernen.

X) San Francisco. Eine Ladung von 40000 Pfund austroßischen Fleisches ist hier eingetroffen. Es ist dies der erste Fall austroßischer Fleischsendung nach Amerika. Man erwartet davon einen Rückgang des Preises, der an passiven Raten höher ist als in den westlichen Staaten.

X) New-York. Am hellen Tage drangen Räuber in ein großes Juweliergeschäft in Walden Lane ein. Sie kamen im Automobil vorgefahren und bedienten nach Betreten des Ladens ihre Gelehrte mit Waffen. Den Inhaber des Geschäfts bedrohten sie mit Revolvern, raubten dann für 100000 Mark Juwelen und verschwanden.

### Zur Salzfrage.

X) Belgrad. Trotz des Bemühs der Regierung bestätigen informierte Kreise, daß die serbische Regierung Bulgarien einen kurzen Termin von 8 Tagen zur bländigen Bildung gestellt hat, daß es die serbischen Erdbeben zur Kenntnis nahm. — Wie die "Pravda" meldet, erließ die serbische Regierung von neuem ein Verbot des Weizenausfuhrs aus dem ganzen Lande.

X) London. In Abwesenheit des deutschen Botschafters Fürst Bismarck wird der Botschaftsrat Dr. v. Kühlmann Deutschland auf der Botschaftskonferenz vertreten.

X) Petersburg. Der Minister hat der Reichsduma einen Gesetzentwurf unterbreitet, durch den eine Summe von 2850000 österreichische Kronen zur Hilfeleistung für die Bevölkerung Montenegro angesetzt werden.

X) Paris. Der bulgarische Finanzminister Theodorow, der als Vertreter Bulgariens auf der internationalen Finanzkonferenz hier eingetroffen ist, erklärte einem Berichterstatter gegenüber u. a.: Die Balkanstaaten werden eine Kriegsentlastung verlangen und nachweisen, daß sie hierdurch die Türkei keineswegs in eine Katastrophe stürzen wollen. Sie werden übrigens mit aller denkbaren Schonung vorgehen und der Türkei, wenn es sein muß, zur Bezahlung der Kriegsentlastung selbst eine Frist von 50 Jahren gewähren. Die Verbündeten werden ferner verlangen, daß ihnen im Überwachungsausschuß der türkischen Staatschuld eine Vertretung zugestanden werde, die abwechselnd einem Bulgaren, einem Griechen und einem Serben obvertreut werden soll. Die Bürgschaften für die Bezahlung der Kriegsentlastung sollen in der Türkei keineswegs. Da ist zunächst die 3 prozentige Zoll erhöhung, die auch für die von den Balkanverbündeten eroberter Gebiete beschlossen worden ist, dann die Hammesteuer, die Militärbefreiungstage der Christen usw.

### Wetterprognose

der A. S. Bundeswetterwarste für den 17. Mai:  
Nordwest Wind, wolbig, etwas kühler, zeitweise Niederschlag.

### Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Hest 10 der "Photographie für alle". Enthält am eine in der "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erschienene Warnung an die Amateure, sich durch unvorsichtiges Fotographieren oder Zeichnen im Wildland, vor allem an militärisch wichtigen Stellen in den Grenzgebieten und an fremden Plätzen, nicht verdächtig zu machen und sich selbst nicht in Unzugehörigkeiten zu bringen, erläutert ein Artikel das außerordentlich wichtige Thema "Photographie und Spionagegefahr". Weiter enthält die Nummer Artikel über "Fotodrägerphotographie", "Schärfeneinstellung mit voller Objektivöffnung", "Vithondruck und Delgraphit", Retusche u. Zuber. Interessant kann vom Verlag (Berlin S. 61) eine Probenummer kostenlos erhalten.

Oberleutnant J. Hoppenstedt, Das Heer (Teil 1 Band des ausländigen Werkes: Das Volk in Waffen). Mit 164, teils ganzseitigen photogr. Aufnahmen. Solber Verlag, Blatt 2. 190, geb. M. 3.00. Zum ersten Male wird hier ein fast lückenloses Gesamtbild des Heeres in seiner Friedensarbeit wie im Frieden und Krieg in photographischen Aufnahmen gezeigt. Mehr als 150 Naturaufnahmen, alle lebensvoll, anschaulich, viele von wunderbar bildmäßiger Wirkung, von einem ersten Kenner des Heeres aus zahllosen Bildern ausgemüht, geben ein Gesamtbild des Heeres in voller Aktion, wie es so geschlossen, eindeutig und jedermann ohne weiteres verständlich noch nie in einem Buche gezeigt wurde. Es enthält auch die Schilderung des in seinem Verlauf getriebenen hochdramatischen Ritterkampfes 1912 mit über 90 Naturaufnahmen aus dem Maasquerzlande, darunter Überblicke, Bataile, Portr. und Geschäftsbilder, Luftschiffe, Flieger usw. Oberleutnant Hoppenstedt, der Weißer der vorläufigen Darstellung auf wissenschaftlichen Grundlagen, hat es in seinem begleitenden Text verstanden, ein lebensprächtiges Bild des Heeres zu entwerfen; die Schilderung einer modernen Schlacht, die ihresgleichen sucht, schließt das Buch ab, das durch den Reichtum und Wert seines Inhalts sowie seinen bildlichen Preis ein Volksbuch werden wird.

Vierte der Liebe. Dokumente des Herzens aus zwei Jahrhunderten europäischer Kultur, gesammelt von Camill Hoffmann. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Preis 2 Mark. Wie die Großen der Erde sich die ursprünglichsten aller Leidenschaften beugen, wie Könige und Königin, Künstler und Staatsmänner, Frauen der großen Welt und arme Mädchen aus dem Volle dem Willen ihres Herzens unterliegen, wie ehrlich im Wechsel der Zeiten und der Kulturen die Liebe sich immer gleichbleibt: das zeigt das vorliegende Buch. Camill Hoffmann hat nahezu 200 Liebesbriefe vereinigt und diese fast unüberschaubar Masse mit der Hand des Kunsts eine Art unterschiedliche Gruppen gesondert. — Mit diesem Werk wird die Sammlung "Bongs Schatzkiste" fortgesetzt.

## Vereinsnachrichten

R. S. Kriegerverein "Rösig Albert", Riesa. Sonntag, den 18. Mai, nachm. 8 Uhr Scheibenlöschen.

### Sächs. Fechtshule Verband Weida.

Sonntag, den 18. Mai, abends 8 Uhr

#### Mitgliederveranstaltung

im Vereinslokal und Versteigerung der nicht abgeholteten Gewinne.

Der Gesamtvorstand.

C. T.  
Ecke Haupt-  
u. Parkstraße.

Casino-  
Theater

C. T.  
Ecke Haupt-  
u. Parkstraße.

Von heute bis Montag:

# Königin Luise



(3. und letzter Teil in 3 Akten)

### die Königin der Schmerzen.

Nebentritt an Handlung und Darstellung weit hin den ersten und zweiten Teil.

Dazu das übrige gutgewählte Programm.

Hochachtungsvoll die Direktion.

### Zöpfe

von ausgekämmtem Haar werden angefertigt.

Gleichzeitig bringe ich meinen Damen-Frisier-Salon in empfehlende Erinnerung.

Theodor Kadler, :: Friseur :: Wettinerstr. 30.

### Roßschlächterei Schützenstr. 19

Telefon 273. Empfehlte morgen Sonnabend prima junges Roßfleisch, Röllchen, f. Bölkungen.

Otto Sundermann, Roßschlächter.

### Roßschlächterei Goethestraße 40 a.

Empfehlte morgen Sonnabend etwas seltenes prima Fohlenfleisch

(ein Jahr alt).

Oskar Stein, Roßschlächter, Telefon 266.

### Schankwirtschaft mit Tanzsaal

und Konzertgarten, allein im Orte, nahe einer Garnisonstadt, ca. 10 Minuten von der Kaserne, wird für 65 000 M. bei 6000 M. Anzahlung verkauft. Bedingung Übernahme am 1. Juni d. J. Auskunft erteilt. Adolf Löbel, Dresden.

### Maurer und Zimmerleute

stellt ein Baumeister Arno Zänder.

Nach Gottes unerforschlichem Rateschluß entschlief gestern abend 11 Uhr sanft und plötzlich nach kurzem Leiden meine herzensgute Gattin, unsere liebe, treue Mutter

## Frau Franziska Popendieker

geb. Maehnert.

Pochra bei Riesa, am 16. Mai 1913.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Carl Popendieker

Margarete Popendieker

Dr. phil. Max Popendieker.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

## Herzlichen Dank

allen Einwohnern der Stadt, die unseren gestrigen Einzug durch Illumination und Feuerwerk verschönerten und damit ihrer freundlichen Gestaltung Ausdruck verliehen. Dank auch den vielen Kameraden der Schängelgesellschaft und der Feuerwehr für die rege Beteiligung am Umzug durch die Stadt.

Hans Kloß, j. St. Schürenkönig  
und sein Ministerium.

### Gasthof Königslinde, Wülknitz.

Sonntag, den 18. Mai  
mit großer Ballmusik. Hierzu lädt freundlich ein G. Kohle.

### Gasthof Reussen.

Sonntag, den 18. Mai  
öffentliche Ballmusik  
Anfang 4 Uhr. Hierzu lädt freundlich ein W. Schneider.

### Gasthof "Admiral", Boberken.

Sonntag, den 18. Mai  
Freikonzert und Militär-Ballmusik  
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein Rudolf Hählein.

### Gasthof Weida.

Sonntag, den 18. Mai  
öffentliche Ballmusik  
wozu freundlich einlädt Frau verw. Straßberger.

### Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 18. Mai  
seines Militär-Garten-Freilichts, nach dem  
große öffentliche Ballmusik. Von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.

Tanzarten am Büffet. Tanzarten am Büffet. Hierzu lädt freundlich ein Emil Barthel.

### Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 18. Mai  
seine Ballmusik  
wozu freundlich einlädt Otto Donat.

## Die höchste Zeit

Ist es, sich ein Los zur Warenlotterie des Verbandes Riesa der Sächsischen Fecht- schule zuzulegen. Siebung nächsten Sonntag.

Alte Eisenbahnschwellen werden Montag, den 19. Mai 1913 von vorm. 9 Uhr ab auf Bahnhof Riesa gegen Vorzahlung versteigert. Königl. Eisenbahn-Bauamt Riesa.

### Berners Weinstuben Lichtensee

Angenehmer Familien- aufflugsort. Neben an- erkannt guten Weinen wieder wie früher tabellose Küche, fl. kalte und warme Speisen.

### Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 18. Mai, von nachmittags 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu freundlich einlädt Hermann Deitsch.

### Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 18. Mai, lädt von 4 Uhr an zum Tanzverein, sowie zu Kaffee und Kuchen ergeben ein W. Heine.

### Gasthof zur alten Post,

Stauchitz. Sonntag, den 18. Mai 1913 Ballmusik. Dazu lädt freundlich ein Oswald Thieme.

### Gasthof Brausig.

Sonntag, 18. Mai, lädt zur Tanzmusik freundlich ein Otto Lehmann.

### Bier!

Sonnabend, abend u. Sonntag frisch wird in der Bergbrauerei Jungbier gefüllt.

### Brauerei Grödel.

Sonnabend und Sonntag wird Jungbier gefüllt.

### Echte Gummi-Unterlagen

billigt bei Franz Börner,

Hauptstraße 64 a.

### Gasthof Liezenen.

Sonntag, den 18. d. M. Berlbesicht Ballmusik. Es lädt ergebnis ein G. Seidel.

### Gasthof Leutewitz.

Sonntag, 18. Mai, lädt zur Ballmusik ein P. Gräfe.

### Gasthof Boritz.

Sonntag, 18. Mai, lädt zur Ballmusik freundlich ein Emil Stendle.

### Gasthof Bahra.

Sonntag, 18. Mai, lädt zur Berlbesicht Ballmusik freundlich ein Arno Thalheim.

### Veranstaltung

der Schweineversicherung Röderau, Zeithain u. Umg. Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 1/2 3 Uhr im Brauerei-restaurant zu Röderau wegen bringender Angelegenheit.

Bahreisches Er scheinen wird erwünscht. Der Vorstand.

### Kaninchenzuchtverein

Weida u. Umg. Sonntag nachmittags 3 Uhr Versammlung im Gasthof Gröba. Gäste haben Büttritt. Bahreisches Er scheinen erwünscht der Vorstand.

### R. F. A.

Sonnabend, 17./18. 1/2 9 Uhr 10 jähr. Stiftungsfeier im Riegelslokal, wozu alle Mitglied hierdurch einladet werden.

### Robert Richter'sche Tanzvereinigung

"Terpsichore" Niela-Oschak. Morgen Sonnabend abend 1/2 9 Uhr im Gelehrtenhaus Tanzabend.

### Um zahlreiches Er scheinen wird gebeten. O. S.

### Freiwillige Sanitätskolonne

Sonntag, den 18. d. M. früh punkt 6 Uhr Improvisationsübung im Hotel Kronprinz. Das Er scheinen aller aktiven Kameraden wird erwartet. Der Kolonnenführer.

Für die vielen Beweile liebvolle Teilnahme, sowie für den überaus zahlreichen Besuchsmensch der lieben Hausbewohner, Nachbarn, Freunde und Kollegen beim Vergnüsse einziges lieben Sohnes und Bruders

### Kurt Thürmer

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Niela, Gedanstr. 6, d. 15. Mai 1913. Die tieftrauernden Eltern und Geschwister nebst Verwandten.

### Donnerstag nachmittags

3 Uhr verschied ganz unerwartet nach schwerer Operation im Krankenhaus zu Riesa mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn

### Ernst Guke

im Alter von 46 Jahren. In dieser Trauer zeigt dies hierdurch an

### Paul Koschel Nachf.

Drogenz. u. Farbenhandlung, Bahnhofstr. 18.

### Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

## Farben

streifertig und trocken,

### Firmisse Lacke

Terpentin-Oele

über Stach trocknende

### Fussboden-Lacke

Pa. Garboineum

### Pinsol u. Bürsten

empfiehlt preiswert

### Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

Die Beerdigung findet am 19. Mai um 1 Uhr in Gröba auf dem Friedhof an der Kirche statt.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: J. B. G. Tiefgräber in Riesa.

Nr. 110.

Freitag, 16. Mai 1913, abends.

66. Jahrg.

## Aurioxa der Weltgeschichte.

BD. Scheinbar, wenn man die schönen, bunten Wandkarten von Europa überblickt, scheint überall die reichste Ordnung zu herrschen. Jeder Staat hat eine besondere, leichtkenntliche Farbe, mit diesen schwarzen Strichen ist der eine vom andern aufs reinlichste geschieden, und nirgends gibt es, wie vielleicht noch in Afrika oder an den Polen, weiße Flecken, die andeuten, hier sei Niemandsland, wo kein Kaiser etwas zu sagen habe und kein König gebiete. Und doch stellt sich jetzt bei den großen ballonischen Inventuren heraus, daß da unten, wo alles möglich ist, auch die Existenz eines herrenlosen Landes möglich war und daß dort, bei Oberschwa, am Eisernen Tor, wenn auch nicht das Niemandsland, so doch die Niemandsinsel liegt, auf türkisch Ada Kaleh.

Mitten in der Donau, von der Ausdehnung eines kleinen Dorfes liegt diese Insel, die bis vorgestern eigentlich niemand gehörte und die der Kaiser von Österreich in seiner Würde als König von Ungarn diesem seinen Kronland einverlebt hat. Seit dem Jahre 1898, in welchem ein Abkommen zwischen der Türkei und der Donaumonarchie erfolgte, saß auf der verlassenen Insel, umgeben einiger Bauernfamilien, ein türkischer Gouverneur und lag eine österreichisch-ungarische Besatzung unter dem Oberbefehl eines allgemeinen F. L. Leutnants, der absolut nicht wußte, was er mit seiner Machtvolkommenheit in dieser Ecke anfangen sollte. Steiner waren eine unbekannte Plage, Zölle wurden weder von der ungarischen noch von der türkischen Seite erhoben, sobald das Eiland Ada Kaleh wirklich ein idyllisches Dasein führte. Damit ist es aber jetzt zu Ende. Kaiser Franz Joseph hat die Annexion, die auf dem Wiener Kongreß lediglich vergessen worden war, in aller Form nachgeholt, und der türkische Gouverneur ist vorerst unter Protest abgereist. Dieser Protest wird wohl ohne befürchtete Folgen bleiben, denn erstens wäre mit Rücksicht auf den Präliminarfrieden zwischen der hohen Pforte und den Verbündeten die kleine Insel doch dem türkischen Reich verloren gegangen, und zweitens handelt es sich, wie gesagt, lediglich um eine staatsrechtliche Bestätigung eines längst bestehenden Zustandes.

Natürlich hat Österreich-Ungarn damit seinen unfreundlichen Alt weder gegen die Türkei noch gegen das nächstliegende Serbien ausüben wollen. Es hat lediglich einer Komplikation vorgebeugt, die zu Unannehmlichkeiten hätte führen können. Gerade durch den erwähnten Präliminarfrieden, der alles bisher türkische Gebiet bis zur Linie Enos-Mibia den Serben zugesprochen hätte, hätten diese vielleicht auch Ada Kaleh als türkisches Gebiet nun zu dem ihren schlagen wollen und dadurch ein tatsächlich bestehendes Recht der Donaumonarchie verlegt. Dem sind die vorsichtigen Wiener Diplomaten jetzt aus dem Weg gegangen, denn bei dem kommenden, allgemeinen Aufzählen wird sich schließlich niemand um den Verbleib dieser kleinen Insel kümmern, die aber für Österreich einen gewissen strategischen Wert besitzt, und die es niemandem überlassen konnte, nachdem fast vierzig Jahre dort eines seiner Detachements lag. Wenn serbische Blätter ihre Regierung zu einem Protest bei der Londoner Botschafterkonferenz ermuntern wollen, so werden sie wohl wenig Glück mit diesen Anstrengungen haben.

So hört denn wieder einmal ein staatsrechtliches Kuriosum auf zu existieren, und die europäische Welt

ist wieder um ein bisschen geordneter und geregelter. Jetzt existiert an solch strittigen Grenzgebieten nur noch Morenet zwischen Belgien und Preußen, das ein richtiger neutraler Staat zwischen den zwei großen ist und nur die Unannehmlichkeit hat, daß seine Söhne zur Hälfte in Preußen, zur Hälfte in Belgien dienen müssen. Und schließlich liegen zwei Länder heute noch miteinander im offenen Krieg, da auf dem Wiener Kongreß vor fast 100 Jahren vergessen wurde, zwischen ihnen Frieden zu schließen: das Königreich Preußen und das mächtige Fürstentum Lichtenstein, welches Kuriosum wohl bis ans Ende der Welt bestehen bleiben wird.

## Die internationalen Truppen in Skutari.

Nach dem Einzug der internationalen Truppen wurde die Stadt in fünf Sektionen eingeteilt, wovon jede Macht eine Sektion zur Besetzung zugewiesen erhielt. Vor Sonnenuntergang wurde die montenegrinische Flagge von der Festung herabgeholt. Gestern morgen hissten die fünf Großmächte ihre Flaggen neben einander.

Zwischen dem Vizeadmiral Burney und dem Kommandanten von Skutari wurden folgende Vereinbarungen getroffen: 1. Die montenegrinischen Offiziere, die für den Transport des montenegrinischen Beutes bildenden Kriegsmaterials die Vorkehrungen zu treffen haben, dürfen in der Stadt wohnen, das Seitengewehr tragen und ihre Orden annehmen behalten; 2. Die montenegrinischen Soldaten, die den Transport des Kriegsmaterials zu bewerkstelligen haben, dürfen die Stadt nur ohne Waffen betreten; 3. Bis zur Beendigung des Transports haben einige montenegrinische Offiziere mit den Offizierbefreiungen des internationalen Detachements die Polizeibefreiung auszuüben; 4. Bis zur Anwerbung von Post-, Telegraphen- und Zollbeamten werden montenegrinische Beamte dazu verwendet; 5. Die montenegrinischen Soldaten, die mit dem Transport beschäftigt sind, können vom Vizeadmiral Burney im Bedarfsfalle zu Hilfsleistungen herangezogen werden. — Bei der vor gestrigen Ankunft des Vizeadmirals wurde ihm am Landungsplatz auch das Konsulat Corps vorgestellt.

### Die Besatzung der Insel Adakaleh.

In der heutigen Morgenausgabe des Wiener „Fremdenblattes“ wird folgendes Kommuniqué veröffentlicht: Wie wir erfahren, ist am 13. d. Mts. auf der Insel Adakaleh ein ungarischer Verwaltungsbauer eingefallen. Diese Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß nach dem Abschluß des Friedens zwischen der Türkei und den Balkanverbündeten die Abberufung des dort anwesenden ottomanischen Gouverneurs vorangegangen ist, sodass es geboten war, schon heute für die ungehörte Verwaltung dieser schon seit mehr als 20 Jahren von Österreich-Ungarn besetzten Insel vorzusorgen. — Weiter wird noch gemeldet, daß der türkische Verwaltungsbauer, der der türkischen Botschaft in Wien untersteht, keinen Protest gegen die Aktion erhoben hat, sondern nur erklärt, daß er über den Vorgang berichten müsse. Zu diesem Zweck begab er sich nach Wien.

### Die serbisch-bulgarische Spannung.

Die kritische Lage zwischen Bulgarien und Serbien hat zur Übereitung einer offiziellen serbischen Note in Sofia geführt, und in bulgarischen Regierungskreisen wird erklärt, daß diese Note das Ergebnis eines mehr-

stündigen Ministerrates gewesen sei. Man weiß in der bulgarischen Hauptstadt, daß die serbische Militärpartei kein Zurück wünscht und mit Bulgarien „abzurechnen“ bereit ist. Die serbisch-griechische Freundschaft wird von bulgarischen Regierungskreisen mit Argwohn betrachtet. — Die serbische Presse greift Bulgarien mit heftigen Worten an, und in der Bevölkerung ist die Feindseligkeit gegen den Bundesgenossen auf das Höchste gestiegen. Die Zeitung „Prava“ findet, daß man in Sofia einige sehr ernste Worte reden müsse und „Politika“ schreibt, die Armee, die eben den Krieg mit der Türkei siegreich beendet hat, würde als besiegt gelten, wenn man den bulgarischen Ansprüchen nachgeben würde.

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Sofia gemeldet: Serbien fordert jetzt eine Revision des Vertrages mit Bulgarien mit der Begründung, daß es von Bulgarien für das Opfer schadlos gehalten werden müsse, daß es durch seinen Verzug auf Albanien bringe. Zu dem Vertrag ist aber von Albanien gar nicht die Rede; der Vertrag spricht nur von der Befreiung der unterdrückten Stammesgenossen. Da es in Albanien nun aber gar keine Serben gibt, hat Serbien auch nicht den geringsten Anspruch auf das von ihm besetzte Land und bringt auch kein Opfer, wenn es seine Truppen jetzt daran zurückzieht. In dem Vertrage befindet sich kein Punkt, der Bulgarien die Pflicht auferlegen würde, Serbien eventuell auch gegen Österreich-Ungarn zu Hilfe zu kommen. Zu dem ganzen Vertrage ist der Name Österreich-Ungarns nicht genannt. Bulgarien hätte einen solchen Vertrag auch niemals unterschrieben.

Uebereinstimmende Informationen zufolge lehnt Serbien den Schiedsspruch Russlands im Konflikt mit Bulgarien ab und besteht auf der Revision des Vertrages im Wege direkter Verhandlungen. Auch die nationalistische „Weltchronica Posta“ in Sofia sagt, man werde den Schiedsspruch Russlands schlankweg ablehnen. Niemand in Bulgarien habe Juristen zu Russland.

### Die Hisseung der griechischen Flagge auf Kreta.

In Gegenwart des griechischen Gouverneurs von Kreta wurde auf einer kleinen Insel in der Bucht von Cania die griechische Flagge gehisst. Die griechische Flagge weht an derselben Stelle, an der früher der Halbmond errichtet war. Zu gleicher Zeit wurde ein Gedenkstein enthüllt, auf dem der Tag vermerkt ward, an dem der Halbmond niedergeholt wurde. Zum Generalgouverneur von Kreta wurde der frühere Minister Traumin ernannt.

### Attentat auf Enver Bey.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß auf Enver Bey am letzten Freitag in der Nähe von Konstantinopel ein Attentat verübt worden sei. Aus einer Entfernung von 200 Metern soll auf Enver Bey aus einer Soldatengruppe geschossen worden sein und man habe gesehen, daß Enver Bey vom Pferde stürzte. Er soll verwundet sein.

### Die Aussichten des Friedens.

Die bulgarischen Friedensdelegierten unter Führung Dr. Danewo trafen gestern abend in London ein. Die Serben und Montenegriner beharrten vorläufig auf der Nichtunterzeichnung der Friedenspräliminarien; die englischen Diplomaten sind eifrig an der Arbeit, sie zur Unterzeichnung zu bewegen, auch von Petersburg her arbeitet man in denselben Sinne. Die griechischen und bulgarischen Versuche zu demselben Zweck sind ge-

## Aber alles die Ehre.

Roman von M. A. Herrmann.

Zum Glück hatte der Hegen nachgelassen und auch der Sturm an Heftigkeit eingebüßt.

Die brauen Leute bemühten sich unter Auleitung des Pfarrers wiederum um den Fremdling.

Bisher hatte sich niemand darum gekümmert, woher er stammte und wer er sei. Da zwar noch Leben im Körper war, der Fremde aber trotz aller angewandten Sofortmaßnahmen nicht aus der Bewußtlosigkeit erwachte, ordnete Pastor Haberland an, daß man den Verunglückten in die Parzeli bringe und einer der Leute sofort zu einem Arzte in die nächste Stadt, die mehrere Stunden entfernt war, sich begebe. Dann war er vorausgekehrt, dem Fahrer den Transport des Verunglückten überlaßend, um seine Frau vorzubereiten. Die Frau erschrak und machte Einwendungen, die aber Pastor Haberland mit den Worten abfertigte: „Was Du getan hast!“ spricht der Herr. „Es ist nicht mehr wie Pflicht, daß der Fremdling zu uns gebracht wird. Bei dem Fischer kann er nicht bleiben. In die Stadt gebracht kann er auch nicht werden, da er auf dem Wege sterben kann. Nun eile und bereite das Friedensimbiß zur Aufnahme vor.“ Während die Frau das Zimmer herrichtete, hatten die Fischer aus Bootsräumen eine Tragbahre hergerichtet, auf die der Verunglückte vorstichtig gelegt wurde. Unter Anwendung aller erdenklichen Vorichtsmäßigkeiten trugen die rauhen Männer ihn dann zum Hause ihres Pfarrers, der die Leute vor der Tür erwartete.

Nachdem der Fremde sauber von dem Blute im Gesicht gereinigt war, stellte es sich heraus, daß er am Kopfe mehrere Wunden aufwies. Über dem Kopf war ein schmaler Streifen Kopfhaut ganz fortgerissen und die Schädeldecke bloßgelegt. Das Gesicht war zwar entstellt, aber es wies doch edle Züge auf. Pastor Haberland erschrak, als er einen Blick darin getan. Alte Erinnerungen, die er längst überwunden glaubte, tauchten plötzlich vor ihm auf, und diese Erinnerungen waren durchaus keine solche freudige Art. Lange Jahre lagen dagegen, als er noch weit von seinem heutigen Wirkungskreise weilte.

Hier in dem von allem Verkehr abgeschiedenen stillen Ort suchte er Heilung von jenem feindseligen Leiden, und nun wurde die Wunde wieder aufgerissen und blutete heftig, das merkte der Pfarrer, der vor den Leuten nur mühsam seine

Bewegung verbergen konnte. Er mußte sich gewaltsam aufzurichten, um festzustellen, wer der Fremde war, wenigstens vor den Leuten. So unterzog er die Kleidungsstücke des Fremden einer Durchsuchung. In der Brusttasche befand sich eine Brieftasche, in der sich zwar keine Ausweispapiere oder sonstige Pfeile enthielten, die über den Verunglückten Auskunft geben könnten, vorhanden, aber die Tasche enthielt gegen dreitausend Mark in Papiergeld, das zwar durchweicht, aber doch noch völlig frisch war. Vorsichtig zählte Pastor Haberland das Geld in Gegenwart des Fischer durch. — Der Lehrer hatte seine Bemühungen um den Bewußtlosen fortgesetzt — er suchte weiter, aber nichts fand sich, was auf den Stand oder die Herkunft des Aufgefundenen schließen ließ. Daß er aber den besten Ständen angehören mußte, bewies die Kleidung.

Kopfchütteind hatten die Fischer das Ergebnis der Untersuchung gehört. Wer war der Fremde, dem der Lehrer die Wunden am Kopfe verbunden hatte, während ein Fischer die Wiederbelebungsversuche fortsetzte?

Nachdem sich Pastor Haberland gesammelt hatte, bat er den Lehrer und einen Fischer bei dem Kranken zu wachen, die übrigen sandte er fort. Die Bemühungen der drei Pfleger hatten endlich den Erfolg, daß der Fremdling regelhaft zu atmen begann.

So fand der Arzt ihn, als er am Nachmittag mit seinem Gefährte eintraf. Sein schaues Auge hatte indes entdeckt, daß der Fremde wohl ins Leben zurückgerufen worden war, daß nun aber ein hohes Nervenleid im Anzuge sei. Der Arzt wälzte sich unruhig auf seinem Lager hin und her. Die Körperwärme war sehr hoch. Verblende Aufmerksamkeit erregten die Verletzungen am Kopf. Sehr sorgfältig untersuchte der Arzt die Schädeldecke an der Stelle, an der sie bloßlag. Er verband die Wunden, nachdem er seinen Kopf verwundet geschüttelt hatte. Dann wandte er sich an den Pfarrer: „Herr Pfarrer, hier liegt entweder ein Selbstmordversuch oder ein Verbrechen vor, denn die Hauptwunde am Kopf ruht von einem Schuh her, und zwar von einer kleinkalibrigen Gewehrkugel oder von einer solchen aus einem Revolver. Ein Tertium meines ist ausgeschlossen. Vorläufig läßt sich allerdings noch nichts bestimmtes über die Krankheit sagen, doch beschrifte ich, daß der Verwundete auf längere Zeit nicht vernunftsfähig sein dürfte.“

208, 20

scheitert und man versucht daraus eine Störung des Einvernehmens zwischen den Delegierten der Verbündeten herzuleiten. Nach Informationen des „Deutschen Telegraphen“ liegt aber zu derartigen Beurteilungen kein Grund vor, obwohl einige Abendzeitungen die sensationelle Frage stellen: „Eichen wir am Vorabend eines neuen Krieges?“ Die Balkandelegierten werden sich erst heute oder morgen offiziell über ihre Stellungnahme zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien äußern. Die bulgarischen Delegierten sind sehr optimistisch gestimmt und glauben, daß die formelle Eröffnung der Friedensverhandlungen am Montag erfolgen wird.

Der armenische Nationalrat gebietet die Londoner Botschaftskonferenz um eine Reuregelung der Verwaltung in Armenien zu ersuchen, da infolge der Haltung der türkischen Behörden die Lage der Christen dort unerträglich geworden ist. Die Armenier verlangen die ihnen im Wiener Vertrag versprochenen Reformen, zu deren Durchführung bisher niemals Anstalten gemacht worden sind. Sie rechnen von vornherein auf die Unterzeichnung der Tripleentente und Deutschlands und wollen die Regelung der verschiedenen orientalischen Fragen benutzen, auch ihre Wünsche endlich zu verwirklichen. In Rom befürchtet man, daß das Befannwerden der armenischen Absicht die türkischen Behörden und Beamten nur noch mehr gegen die christlichen Bewohner Armeniens erblitten und zu neuen Ausschreitungen führen wird. Man befürchtet auch, daß die Londoner Botschaftskonferenz das Recht habe, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und befürwortet einen schnellen Friedensschluß, um dadurch der Pforte Gelegenheit zu geben, die geplanten Reformen selbst in Angriff zu nehmen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Volkssitzungen zum Kaiserjubiläum. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers bringt das Königliche Schauspielhaus, wie das „Berl. Tag.“ erfährt, als Festgabe aus seinem Klassiker- wie aus seinem modernen Repertoire zwanzig Stücke zu außergewöhnlich billigen Preisen, sobald diese Vorstellungen auch den weitekreis des Publikums zugänglich sein werden, und im besten Sinne des Wortes als Volkssitzungen bezeichnet werden können. Diese zwanzig Volkssitzungen fallen in die Zeit vom 19. Mai bis 14. Juni und umfassen Stücke von Shakespeare, Lessing, Goethe, Schiller, Kleist, Freytag, Björnson, Wildenbruch und Otto Ernst.

Die Bagdadfrage. Der Londoner Berichterstattler des „Tempo“ behauptet, daß der englisch-türkische Vertrag über Kleinasien bereits vor 10 Tagen angenommen worden sei. Die Türkei erkenne danach die Selbständigkeit der Fürstentümer am Persischen Golf an, besonders der beiden unter englischem Protektorat stehenden Fürstentümer Koerit und Mohamerah. Die Pforte erhält vollkommen freie Hand darin, wenn sie den Bau der Bahngleise in diesem Teile Kleinasiens übertragen will, und wie das Kapital auf die Mächte verteilt wird. Der deutsche Einfluß auf diese Strecke bleibt gesichert; England behält sich nur vor, im Russischen Reich durch zwei Engländer vertreten zu sein und die Hafenanlagen für englische Firmen in Auftrag zu erhalten. — Bei den noch schwelenden Verhandlungen zwischen Deutschland und England über Kleinasien soll sich Deutschland bisher nur bereit erklärt haben, gegen eine Reihe von Jugendständen England einen größeren Einfluß auf die Strecke Bagdad-Hamidpur einzuräumen, als dies der türkisch-englische Vertrag tut. — Der „Tempo“ fügt noch hinzu, daß auch finanzielle Verhandlungen schwelen, zu denen der Direktor der Deutschen Bank von Gwinnett in diesen Tagen nach London fährt.

## Heber alles die Ehre.

Roman von W. R. Heymann.

„Ich liege bereits jetzt im Fieber, daß sich viele Wochen hingehören und auch mit dem Tode endigen kann,“ erklärte der Arzt. „Während dieser Zeit wird es nur wenige lichte Augenblicke geben. Es wäre das beste, Herr Pastor, Sie stehen den Freunden nach der Stadt ins Krankenhaus bringen. Wenn Sie ihn hier pflegen wollen, werden Sie in nächster Zeit keinen Augenblick zur Ruhe kommen.“

Pastor Haberland ließ den Arzt anstecken und überdachte das Gesagte einen Augenblick, dann raffte er sich auf. Mit bewegter aber festster Stimme fragte er: „Würde der Transport nach der Stadt dem Kranken nicht nachteilig sein?“

Der Arzt blickte forschend den Pastor an, als er erwiderte: „Das schon. Aber haben Sie davon gedacht, daß die austreibende Pfeife Ihnen und Ihrer Frau ebenfalls nachteilig sein würde. Haben Sie sich überzeugt, daß ein Pflegedienst bei einer solchen Krankheit große Anstrengung erfordert und Anstrengung mit sich bringt? In erster Linie kommen Sie, Herr Pastor und Ihre Gattin, doch wohl in Betracht und dann erst der Fremde.“

„Und wenn der Samariterdienst gar zu schwierig sein sollte, so bin ich überzeugt, daß meine bravsten Filcher mich nicht verlassen werden und mit mir die wahre Hoffnungskraft des Dorfes hochhalten. Sie werden mich gewiß in der Pflege des Fremden unterstützen, den wir hoffentlich mit Gottes Hilfe durchbringen werden.“

Der mit dem Lehrer im Zimmer noch anwesende Fischer trat auf seinen Pastor zu, schüttete ihm die Hände und sagte dann in schlichter Weise: „Auf uns können Sie sich verlassen, Herr Pastor, wir lassen Sie nicht im Stiche.“

Nachdem der Arzt hierauf Haberland Anweisungen zur Pflege des Fremden gegeben hatte, erhob er sich von dem Pastor verabschiedet, mit dem Versprechen, am nächsten Tage wieder nach dem Kranken zu sehen.

Pastor Haberland verbrach mit dem Lehrer das Weiteres und sandte darauf biesen und den Fischer fort. Er selbst sah lange Zeit sinnend an dem Krankenlager des Fremden. Es waren keine freundlichen Bilder, die vor dem geistigen Auge

Urteil im Juvalenlob-Rufusprozeß. Am Donnerstag begann vor dem Sondergericht I in Berlin der Prozeß gegen den ehemaligen Leutnant Kolberg, den Kaufmann Arthur Krause, gegen Fräulein Katharina Drack und zwei andere Widerstrebige, die am 17. März der Russin Wilhelmine von Slobizow Schmuckstücke im Wert von 100000 Mark entwendeten. Wegen gemeinschaftlichen Vertrages werden verurteilt Leutnant o. D. Kolberg zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Verlust, Krause zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Verlust, Frau Pfeffer zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis. Der angeklagte Juvaler Mendelssohn erhält 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Verlust und die Fräulein Drack 3 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird den Angeklagten Pfeffer und Drack voll angerechnet, den übrigen Angeklagten in Höhe von 1 Monat. Bei der Verkündung des Urteils brach Frau Pfeffer ohnmächtig zusammen.

Sie suchten sich ihre Garnison aus. Vor dem Kriegsgericht der 14. Division machten sich heute fünf Musketiere von den Infanterie-Regimentern Nr. 58 und 16 in Köln und zwei Kanoniere vom Feldartillerie-Regiment Nr. 43 in Wiesbaden wegen Bestechung verantworten. Die Angeklagten sind im Landwehrbezirk Württemberg ausgebildet gekommen und waren ursprünglich in Grenzgarnisonen, z. B. nach Mecklenburg. Durch Vermittlung eines Gastwirtes knüpften sie Beziehungen zu einem Sergeanten vom Artilleriekorps Württemberg an, der dafür bekannt war, daß er gegen Entgelt die Bestechungsbeschläge nach belieben veränderte und leute, die es ihm bezahlten, in Nähe gelegenen Garnisonen unterbrachte. Untere Ausgeborene muhten die entstandenen Verluste erleben. Der Unteroffizier ist kürzlich zu einem Jahre Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Die angeklagten Soldaten wurden vom Kriegsgericht mit je einer Woche Gefängnis bestraft.

Für das Kaisermandoer des 5. Armeekorps hat der Kaiser folgende Bestimmungen getroffen: Im Anschluß an die Kaiserparade, die am 26. August auf dem Hawickeplatz stattfindet, hält die 9. Division in der Region von Polen bis an die schlesische Grenze und die 10. Division in Niederschlesien Brigade- und Divisionsmandoer bis zum 4. September ab. Die Korpsmandoer werden am 6. September und die Divisionsmandoer gegen einen markierten Feind am 8. September stattfinden. Von 10. bis 12. September finden dann die Manöver vor dem Kaiser gegen das 6. Armeekorps in Schlesien statt.

Wandtagswahl in Preußen. Am heutigen Freitag finden in Preußen die Wahlen zum Landtag statt.

Stimmung der Berliner Börse vom 15. Mai. Auch die heutige Börse verlor im allgemeinen in schwacher Haltung die noch durch ungünstige Wiener Melbdungen weiter gedrückt wurde. Schönig, Courahütte und Gelsenkirchen Börse verloren  $1-1\frac{1}{2}\%$ . Die Aktien der Siemens und Halsle Gesellschaft und Canada-Aktien blieben sogar über  $2\%$  ein. Besser verliefen Schiffahrt-Aktien, insbesondere Nordde. Lloyd. Zum Schlus erfuhr die Stimmung der Börse eine wesentliche Ausbesserung.

### Deutschland.

Gestern abend fand beim Kaiser Franz Josef in Schönbrunn eine Hostafel statt, zu der u. a. erschienen waren Fürst Wilhelm von Hohenzollern, der Staatssekretär von Jagow, der preußische Oberstammetherr Herz. v. Meisen, der deutsche Botschafter v. Tschischkow, sowie zahlreiche Mitglieder des deutschen Botschafts- und des Konsularkorps. Der Staatssekretär von Jagow sah zur Linken des Kaisers. Das gesamte diplomatische Corps hatte im Laufe des Tages beim Staatssekretär von Jagow Karten abgegeben. Gestern abend wurde folgendes offizielles Kommunikat ausgegeben: Der Kaiser, deutsche Staatssekretär v. Jagow, der seit Mittwoch in Wien weilte, hat, wie bekannt, seine Reise hierher in erster Linie zu dem Zweck unternommen, um sich aus Anlaß seines Amtsantritts bei Se. R. R. apostolischen Majestät vorzustellen. Zugleich bot sich Herrn v. Jagow Gelegenheit, mit dem Minister des Äußeren Großen Reichsvertrags in persönliche Fühlung zu treten.

wobei dem engen Verhältnis der beiden verbündeten Mächte entsprechend alle aktuellen politischen Fragen der eingehenden Erörterung unterzogen wurden. Staatssekretär von Jagow bedankt sich heute früh wieder nach Berlin zurück.

In Dernis wurde ein Franzose, dessen Name streng geheim gehalten wird, wegen Spionageverdachtes verhaftet. Man fand bei ihm 5000 Francs in börem Geld und einen Schuh auf 3000 Francs.

Amtlich wird gemeldet, daß der Ausnahmegesetz über Bosnien und die Herzegowina nach 12 tägiger Dauer aufgehoben wurde, da durch die Übergabe der Stadt Stoczek nun das internationale Detachement die Gefahr einer Verwüstung bestigt erscheint.

### Frankreich.

Die französische Kammer hat den Kasino- und Spielkabinett die geforderte Koncessions wieder zugetragen. Am Mittwoch hat nun der konservative Deputierte Piou nochmal das Wort ergreift und seinen Antrag auf Aufhebung der Spielkabinette wiederholte, wobei er nochdrücklich auf die fiktiven Gefahren dieser Institute hinwies und es als eine Demütigung Frankreichs bezeichnete, wenn es aus den Erfahrungen der Spielkabinets einen Posten in das Budget einstelle. Der Redner stand in dem nationalistischen Deputierten Berry einen temperamentvollen Sekundanten. Berry drohte den Zuspanntrag ein, wonach in der Umgebung von Paris in einem Umkreis von mindestens 50 Kilometern keine Spielkabinets geduldet werden dürfen und verlor hierauf einen Polizeibericht, worin es hieß, daß eine Reihe von politischen Verdächtigkeiten von dem Wächter des Kasinos in England bei Paris regelmäßige Besuche erhielten. Dieser Bericht stammt von dem Polizeikommissar Eichmann, der mit der Überwachung der Spielkabinets betraut ist und es heißt darin u. a.: „Es ist richtig, daß die Politik bei dem Generaldirektor des Kasinos von England eine große Rolle spielt. Wir besitzen hier die vollständige Liste jener Persönlichkeiten, die aus dem Budget des Kasinos von England regelmäßig Geldbezüge erhalten. Wenn ein Angestellter der Spielbank von einer Strafe bestraft wird, dann kommen uns gleich zahlreiche Entschuldigungsschreiben zu. Das ist übrigens Sache der Senatoren und Deputierten, und wir haben uns da nicht eingemischt. Über wie können zum mindesten bedauern, daß der Direktor des Kasinos gewisse Briefe im Bereich seines Personals beendet, die nur für ihn allein ein Interesse haben.“ Das sind ja nette Zustände, Vollvertreter lassen sich also von der Spielbank bezahlen und zeigen sich dafür erkenntlich, indem sie im Interesse dieser Spielkabinets und ihrer Angestellten gegebenenfalls ihren Einfluss geltend machen. Die Entschuldigungen Berry riefen in der Kammer eine lebhafte Bewegung hervor und der Minister Alois lagte eine sofortige Untersuchung zu. In der Presse wird dieser Skandal erregt besprochen und man wünscht sehr dringend, die Namen dieser Ehrenmänner zu erfahren, die der Spielkabinett in England Gehilfenleistungen leisten und die es mit ihrer Ehre vereinbaren, ihren Einfluss als Vollvertreter an einem Casino zu verschaffen.

Der „Tempo“ meldet aus Tanger: Fast die meisten europäischen Mächte, die früher Gesandtschaften in Tangier unterhalten haben, haben allmählich diese Gesandtschaften in Agenturen und Konsulate umgewandelt. Nur Deutschland unterhält noch immer in Tangier eine Gesandtschaft. Dieses Verhalten erregt in Frankreich Unwillen, da es dem deutsch-französischen Vertrage vom 4. November 1911 und dem beigefügten Schreiben des damaligen Staatssekretärs v. Ritter-Wächter widerspricht. Der Kanimer hat gestern dem Minister Barthou nach länger, lebhafte Debatt mit 322 gegen 155 Stimmen ihr Vortraten ausgesprochen und damit die Einbehaltung des am 1. Oktober freiwerdenden Jahrganges der französischen Armee gutgeheissen. — In der Debatte äußerte der radikal-sozialistische Abgeordnete Téroufot, die Maßnahme der Regierung sei ungerecht. Die Einbehaltung eines Jahrganges könne erst in

Haberlands vorübergingen. Zehn Jahre waren vergangen, da geschah das Entgegensein. Sein Sohn, sein Sohn, war ein Gefallener, ja, er war tief gesunken, denn er war ein Deutscher. Während er vor der Kanzel den Leuten Moral predigte, läßt er im Geheimen ein lasterhaftes Leben. In den Abend hielt er sich eine Maitresse. Trotz seines jungen Alters hatte der vorwiegend Kanzelredner bereits eine sehr gut bezahlte Stelle in einer reichen Bauerngemeinde erhalten. Dann kam das Durchbare; da das Doppelbett des Sohnes hohe Summen verschlang, hatte er zunächst Schulden gemacht, sodann sich sogar an dem von ihm verwalteten Kirchenvorwerken vergriffen, und schließlich war er gut zum Fallschlagspieler herabgelungen. Vor zehn Jahren hatte der Sohn dem Vater diese schrecklichen Entwicklungen gemacht. Aber es war zu spät.

Zwar hatte der Vater das unterschlagene Geld mit Draufgabe seines halben Vermögens ersetzt, aber die Schmach des öffentlichen Gerichtsverfahrens konnte er nicht verhindern. Der Sohn und Kinsbruder hatte den Vater nicht nur schwer getroffen, sondern den ganzen Stand auf das tiefste beleidigt. Er hatte seine Strafe verdient und blieb dann verschollen. Und nun, Pastor Haberland senkte schmerzlich auf, kann der Umgang auch nach Kolberg. Der Pfarrer betrachtete aufmerksam die Füße des Niedernden, dann holte er eine vergiltete Photographic herbei. Kein Zweifel, sein Sohn, es war der eigene Sohn.

Vorsichtig bereitete er seine Frau darauf vor, die heftig zu weinen anfing und in das Fremdengemüter eilte. Ja, das war ihr Hans. Wie hatte die alte Frau, trotz allem, was der Sohn den Eltern angetan, sich noch diesem gedangt.

Oft hatte sie gewünscht, daß der glückliche Vater dort oben den Gefallenen wieder auf den rechten Platz führe. Heimlich hatte sie wohl auch gehofft, den Sohn vereinfacht wiederzusehen. Und nun, da er ohne sein Gut in das Haus gekommen war, da konnte sie kein Wort reden. Der Schmerz über den Zustand des Niedernden rührte ihr die Sprache.

Endlich nahm der Pfarrer seine Gattin bei der Hand und führte sie hinaus. „Komm, Luisa,“ sagte er. „Der Herr spricht: die Rache ist mein.“ Er hat gerichtet, er hat uns den verlorenen Sohn ins Haus geführt. Wie wollen all das Herzleid vergessen, das Hans uns angetan hat. Will es Gott, dann wird er zum Leben und hoffentlich zu einem anderen Menschen erwachen.“

Am nächsten Tage erhält Pastor Haberland den Besuch einer Gerichtskommission, da der Arzt Anzeige eröffnet hatte. Der Gerichtsarzt bestätigte, daß der Fremde durch einen Schuß am Kopfe verlegt war, nachdem er ihn einer genauen Untersuchung unterzogen hatte.

Da Pastor Haberland es für angebracht hielt, über den Verwundeten nichts verlauten zu lassen, so zerbrachen sich die Herren vergebens die Köpfe über den Namen des Fremden und dessen Herkunft, sowie über die Ursache seiner Verwundung. Schließlich muhten sie wieder unverrichteter Sache abziehen, da der Fremde vernehmungsunfähig war.

Die Krankheit stellte die alten Leute auf eine harte Probe, der sie sich indes mit ruhigem Gleichmut unterzogen. Es schien, als ob der Kranken überhaupt nicht wieder zu sich kommen würde. Wochenlang rang er mit dem Tode, aber unermüdbar wurde er gepflegt. Die älteren Helfer hielten Wort, sie ließen ihren Seelsorger nicht im Stich, denn sie wachten des Nachts an dem Krankenbett abwechselnd, während die alten Leute das Krankenpflegeamt am Tage verrichteten.

Die Stürme hatten sich aufgetobt. Der Sommer war mit aller Bravour ins Land gezogen. Heiterer blauer Himmel, lachender Sonnenchein gaben der spiegelglatten See, der sonst so eintönigen Dünenlandschaft ein farbenprächtiges Aussehen.

Tief in Gedanken versunken, sah Pastor Haberland am Kopende des Kranken, dessen äußere Wunden wohl geheilt waren, dessen Geist aber getrübt zu sein schien. Das Bewußtsein war nur erst wenige Male wiedergekehrt. Der Krankephantasie ließ sich nichts entnehmen, trotzdem der Kranken viel im Traume sprach. Sie waren zusammenhanglos. Pastor Haberland überdachte wieder einmal, was mit dem Kranken geschehen sollte, wenn er wieder hergestellt sei. Es stand bei ihm fest, daß es sein Sohn war, den ihm der Anfall ins Haus geführt. Über auch darüber, daß er nach seiner Genesung das Wasserland verlassen müsse, war er sich klar. Es bangte ihm nur vor dem Augenblick, wo es sich herausstellen würde, wer der Kranken war. Der Genbarin war jetzt länglich nach dem Besinden des Kranken nachgefragt, welche letztere sogar im Auftrage des Gerichts fotografiert worden war.

dem Augenblick beschlossen werden, wo dessen Dienstzeit abgelaufen ist. Der Abg. Weigt äußerte sich in demselben Sinne. Ministerpräsident Barthou verteidigte nochmals den Standpunkt der Regierung und rügte sich dabei auf die Erklärung des Kriegsministers Freycinet vom Jahre 1889, daß nicht nur die Kriegsgefecht, sondern schon die Notwendigkeit der besetzten Ausbildung die Einbehaltung eines Jahrganges rechtfertige. Er erklärte weiterhin, die europäische Zunge habe sich zwar verbessert, doch beständen immer noch groÙe Schwierigkeiten. Dann betonte er, daß bis schon früher von ihm gemachte Angabe, zwischen der Friedensstärke der deutschen und der französischen Armee bestünde ein Unterschied von 180 000 Mann zu ungünstigen Frankreichs, trotz der gegenwärtigen deutlichen Bevölkerungsübertreibung sei. Der Augenblick der Defensineinstellung sei daher für Frankreich umso gefährlicher, als hier bei der zweijährigen Dienstzeit nur ein ausgebildeter Jahrgang vorhanden sei. Ein Jahrgang könne auf alle Fälle eingeschalten werden, ganz gleich, ob das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit ganz oder nur teilweise angenommen werde.

#### Amerika.

Die streitenden Seidenweber in Paterson, die durch die Verteilung ihres Führers Quintal wegen Ausreizung zu Gewalttätigkeiten exultiert waren, stahlen 500 Kilo Dynamit und drohten, während des Urteilspruchs das Gericht in die Luft zu sprengen. 5000 Weber, verstärkt durch streitende Bergleute durchzogen drohend die Straßen. Wiederholt versuchten sie, Behnäge zum Entgleisen zu bringen, die Arbeitsswillige transportierten.

#### China.

Daily Telegraph, meldet aus Peking: Wie aus guter Quelle mitgeteilt wird, wurde vor einiger Zeit ein Übereinkommen von großer Wichtigkeit zwischen China und Russland unterzeichnet. Nach diesem Übereinkommen erhält der obere Teil der Mongolei vollständige Autonomie. Die Grenzen für alle Punkte sind geregelt worden. Urumqi wird die Hauptstadt des neuen Staates. China wird dadurch nur einen diplomatischen Vertreter unterhalten. Die chinesischen Truppen werden die neue Grenze nicht überschreiten, die durch die Wüste Gobi geht. Chinesische Landwirte können Ländereien in dem neuen Staat bebauen, wenn sie von der Regierung des Landes hierzu die Erdmächtigung erhalten. Russland behält sich das Recht vor, die Minen selbst auszubauen. Der Vertrag wird nichts über Rohstoffe und Umlaufsalte anstreben. Der neue Staat hat eine Ausdehnung von 1,5 Millionen Quadratmeilen. Man glaubt, daß der neue Vertrag bei seiner Veröffentlichung in China die größte Unterstellung hervorrufen wird. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, in Urumqi ein Kommandoregiment zu stationieren, das eine Stärke von 12 000 Mann haben und unter den Befehl von 55 russischen Offizieren gestellt werden soll.

#### Aus aller Welt.

Berlin: Auf Beschuß der Staatsanwaltschaft Berlin wird der Anwaltswörther Ritter von Wedigkowitz Dr. Stoerner und dem Gerichtsarzt Dr. Matz auf seinen Gesundheitszustand untersucht werden. Infolgedessen erscheint eine Verhandlung vor den Gerichtsgerichten ausgeschlossen. — Hamburg: Gestern nachmittag brach auf dem Gebiet der Sanitätsarbeitsgesellschaft in Wilhelmsburg bei Hamburg Großfeuer aus. Das Feuer entstand in einem Gebäude der Fabrik Chemische Produkte der Kleinwerke, die einen Teil des Gebäudes gemietet haben und griff sehr schnell um sich, so daß nach einer halben Stunde fast das ganze umfangreiche Werk in Flammen stand. Die Feuerwehr, die durch Hamburger Behren verstärkt wurde, konnte nichts ausrichten. —

Wien: Gestern nach 8 Uhr brach in einem fünfzähnigen Speicher Großfeuer aus. Das Gebäude, das mit Holz bis an das Dach gefüllt war, ist vollständig niedergebrannt. Ein Teil des angrenzenden Gebäudes stürzte ein, wobei verschiedene Feuerwehren leicht verletzt wurden. Der Brand dauert noch an. — Südbad: Das Warenhaus Kubolf Kurth wurde das Opfer einer Feuerbrunst. Der Schaden soll etwa eine Million betragen. — Grazburg: Ein Reitunfall wiederholt den Prinzen Joachim von Preußen. Da der Sozialistische Partei vor der Universität schrie das Pferd und stürzte so unglücklich, daß es auf der Stelle verstarb. Dem Bringen gelang es noch rechtzeitig, aus dem Sattel zu springen. Er blieb unverletzt. — Marseille: Eine mysteriöse Angelegenheit beschäftigt zur Zeit die Behörden in Marseille. Die Gesellschaft „Proteus“, die den Millionär Faure aus Marseille und seinen Sohn an Bord hatte und an der Regatta in St. Tropez teilnehmen sollte, wurde von einem Altersdampfer auf dem Meer treibend aufgefunden. Der Besitzer der Yacht und sein Sohn werden vermisst. — Tiflis: Die etwa 70 Jahre alte Weiberfrau Puschina, eine frühere Kellnerin, erschoss bei ihrer Wohnung mit einem Revolver und versuchte, auch die Chefin des Ermordeten zu töten, wurde aber davon verhindert. Die Mörderin wurde verhaftet. Die Tat diente auf Familiengrund zurückzuführen sein. — Rom: Im Frascati bei Rom wurden gestern nacht und früh drei Leichen vergraben. Die Bevölkerung geriet in große Besorgnis. Viele Einwohner schließen angefeindet. — London: Der Dampfer „Prisagia“ von der Hamburg-Amerika-Linie ist nach seiner Ausfahrt aus Wüsslingen bei Norderney gescheitert. Diese ist abgegangen. — New York: Der Wirbelsturm in Nebraska, der besonders die Stadt Fremont heimsuchte, hat nach den jüngsten Feststellungen 50 Personen das Leben gefordert; zahlreiche andere erlitten Verletzungen. Der Materialschaden ist ungeheuer groß. — In Buffalo zerstörte ein Großfeuer die Speicher der Erie Railroad Co.; in den Speichern befanden sich 700 000 Bushel Getreide. Ein anderes Lagerhaus wurde gleichfalls von dem Feuer zerstört. Die Flammen griffen scheinbar nach Buffalo Creek über und vernichteten die Häuser der New York Railroad Co. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen Mark.



St.	Wochen		Ziel		Eger		Glatz											
	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-										
15.	-	+	2	-	3	-	33	-	61	+ 31	-	24	-	0	-	186	-	74
16.	-	2	-	0	-	7	-	31	-	61	+ 26	-	21	+ 2	-	144	-	83

#### Hamburger Wetterbericht.

Originalbericht von G. & C. Höhne.

Hamburg, den 18. Mai 1913.

Wegen der Wintertiefenlage war das Wettermittelgeschäft in dieser Woche sehr ruhig bei festen Preisen für Baumwolleseide und Baumwolle. Tendenz: matt.

Reisfuttermehl 24—30% Fett und Protein	Br. 4,80	Dr. 5,-
ohne Gehaltsgarantie	4,-	4,75
Maisfutter (gemahlene Maiskügelchen)	2,25	2,50
Weizenfutter, grob	4,85	5,25
Rapsfutter	5,10	5,50
Sesamfutter	5,80	6,10
Gombofutter	—	—
Grindfutter (gemahlene Grindkügelchen)	2,10	2,75
Grindfutter und Reisfuttermehl	7,-	7,50
55—58%	7,50	8,50
55—58%	7,20	8,40
Hausschwanzfutter und Baumwolleseide	7,50	7,80
55—58%	7,80	8,50
Cocoanussfutter u. -Mehl 28—34% Fett u. Protein	7,50	8,50
Salzmeinfutter u. -Mehl 22—26%	7,-	7,50
Kastanien- und Rapsfutter	5,80	6,30
Maisfutter u. -Mehl	7,25	8,-
Reisfutter-Gumbof	2,80	3,-
28—34%	6,50	7,-
Getrocknete Schäfte	5,-	6,-
Getrocknete Krebs	5,85	6,-
Krebsfutter	5,85	6,-
Dominie fisch (Maisfutter) mittels	6,45	6,50

#### Großstädteberichte

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 15. Mai 1913 nach amtlicher Bestellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tierart	Preis	
	Br.	Dr.
<b>Schweine (Küffie 8 Stück):</b>		
1. a. Vollfleische, ausgemästete Küffie-Schlächte	48-50	50-55
b. Oesterreicher begleiteten	—	—
2. Junge Küffie, nicht ausgemästet — ältere ausgemästete	42-44	44-46
3. Müßig genähte junge — gut genähte ältere	36-40	38-41
4. Gering genähte jungen Küffie	30-35	35-38
<b>Kühen (Küffie 8 Stück):</b>		
1. Vollfleische Küffie-Schlächte	47-49	50-52
2. Vollfleische jüngere	48-45	50-53
3. Müßig genähte jüngere und gut genähte ältere	38-42	42-45
4. Gering genähte Kühe	—	—
<b>Kälber (Küffie 8 Stück):</b>		
1. Vollfleische, ausgemästete Küffen-Kälber	45-48	50-52
2. Vollfleische ausgemästete Kühe Kälber	41-44	44-48
3. Küffie ausgemästete Kühe und wenig gut ausgewidmete jüngere Kühe und Küallen	38-40	40-42
4. Müßig genähte Kühe und Küallen	31-35	35-38
<b>Küller (Küffie 90 Stück):</b>		
1. Doppelpacker	50-100	120-150
2. Reine Rind-Rollfleischmutter u. beste Gangkälber	70-72	112-124
3. Mittlere Rind- und gute Gangkälber	65-68	100-110
4. Geringe Gangkälber	37-38	50-54
<b>Schafe (Küffie 248 Stück):</b>		
1. Rindfleische der feineren Rassen und deren Vermehrungen im Alter bis zu 1½ Jahr	51-52	60-70
2. Rindfleische	50-51	60-69
3. Gering entwickelte,	48-50	57-68
4. Junge und Über	45-48	63-66
Geschäftsgang: Bei Küllern steht bei Schafen gleich.		

#### Kurszettel der Dresdner Börse vom 16. Mai 1913.

	%	Br.-L.	Br.-S.	Br.-L.	Br.-S.	%	Br.-L.	Br.-S.	Br.-L.	Br.-S.
Deutsche Senfsa.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche Weizenkleie	3	verj.	76,25	76,25	76,25	76,25	76,25	76,25	76,25	76,25
ba.	—	—	86,50	86,50	86,50	86,50	86,50	86,50	86,50	86,50
ba.	4	—	98,40	98,40	98,40	98,40	98,40	98,40	98,40	98,40
Östl.-deutsche Mehl gr. St.	8	—	77	77	77	77	77	77	77	77
ba. H. St.	8	H./D.	78,75	78,75	78,75	78,75	78,75	78,75	78,75	78,75
Östl.-deutsche Kleinen L. 1887	8	—	91	91	91	91	91	91	91	91
ba. n. 1888/89 gr. St.	8	H./D.	96	96	96	96	96	96	96	96
Östl.-deutsche lins. Kleinen	8	verj.	76,10	76,10	76,10	76,10	76,10	76,10	76,10	76,10
ba.	4	—	96,50	96,50	96,50	96,50	96,50	96,50	96,50	96,50
Stadt-Kleinen.	8	—	96,40	96,40	96,40	96,40	96,40	96,40	96,40	96,40
Dresdner Kleinen L. 1905	8	H./D.	95	95	95	95	95	95	95	95
ba. 1906	4	—	97,80	97,80	97,80	97,80	97,80	97,80	97,80	97,80
Chemnitzer Kleinen L. 1908/LII	4	3/3	97,60	97,60	97,60					

## Grundstatistik 1912.

Am 1. April erscheint der erste Wirtschaftsjahresbericht zur Statistik des Deutschen Reiches 1912 werden die Ergebnisse der Grundstatistik für das Jahr 1912 mitgeteilt und besprochen.

Ergebnis wurden 1912:

	im ganzen vom Hefter	Durchschnitt der Jahre 1902-1911	vom Hefter
(Tonnen)			
an Winterweizen . . .	3 908 211	2,26	1,99
Sommerweizen . . .	452 418	2,31	2,10
Winterpfeffer . . .	407 082	1,44	1,48
Winterroggen . . .	11 482 515	1,86	1,88
Sommerroggen . . .	125 774	1,26	1,17
Sommergerste . . .	3 481 974	2,19	1,92
Hafer . . .	8 520 183	1,94	1,85
Kartoffeln . . .	50 209 486	15,03	13,07
davon gesunde . . .	48 127 657	14,40	12,41
Rüben . . .	7 949 182	4,69	4,85
Zuckerrohr . . .	1 490 469	6,06	5,99
Weizenheu . . .	27 081 860	4,88	4,22

Dem Vorjahr gegenüber beträgt die Weizenernte am Brodtreidte 1 080 765 Tonnen oder + 6,7 v. H. Sommergerste und Hafer, die hauptsächlich zur tierischen, in gewissem Umfang aber auch zur menschlichen Ernährung dienen, ergaben zusammengefaßt einen Weizenertrag von 1 188 141 Tonnen oder + 10,5 v. H., Rüben, Zuckerrüben und Weizenheu einem solchen von 8 953 901 Tonnen oder + 81,9 v. H.; die Weizenernte an gesunden Kartoffeln betrug 14 193 483 Tonnen oder + 41,8 v. H.

Für das Erntejahr vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912 standen unter Berücksichtigung der Ausfuhr sowie der Ein- und Ausfuhr für menschliche und tierische Ernährung und für gewerbliche Zwecke zur Verfügung auf den Kapf der Bevölkerung an Roggen 140,1, an Weizen 82,8, an Speltz 5,8, an Gerste 97,0, an Hafer 110,4 und an Kartoffeln 488,8 Kiloogramme.

## Kirchennachrichten.

Am Trinitatistag 1912.

Nießer Predigtamt für den Hauptgottesdienst: Joh. 3, 1-15. Predigtamt für den Abendgottesdienst: Apostelgesch. 2, 38-39. Klosterkirche: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Möller).

Trinitatiskirche: Vorm. 8 Uhr Pf. Friedrich Jugendgottesdienst mit dem von ihm konfirmierten in der Kapelle, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Konfidiat Seidel), danach Abendmahlfeier (Pfarrer Friedrich), vorm. 11 Uhr Gottesdienst für Schwesternsche in der Kapelle (Pastor Möller).

Rathaus: 1/2 8 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pastor Möller).

Kirchentauern jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr in der Trinitatiskirche.

Wochenamtmann vom 18. bis 24. Mai e. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Möller.

Wittstock, 21. Mai 1912, abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaal (Pastor Möller).

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein, 2 Uhr Stellen des Pfarrbüro zum Geländespel im Heim, 8 Uhr Abendveranstaltung.

Evangelischer Jungfrauen-Verein, Abends 1/2 8 Uhr Versammlung im Pfarrhausaal (Pastor Möller).

Große: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Burkhardt. — Wochenamt vom 18. bis 24. Mai P. Burkhardt.

Junglingsverein: Das Verbandsversammlungszimmer ist Sonnabends und Mittwochs abends von 8 Uhr an geöffnet.

Jungfrauenverein: Versammlung bei der Gemeindeschwester.

Weißer: Vorm. 1/2 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, 8 Uhr Predigtgottesdienst, 1/2 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.

Wöderan: Freit. 9 Uhr Festgottesdienst, 1/2 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Glaubig: Vorm. 10 Uhr Spätliche; nachm. 1 Uhr Fröhliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Schatten: Vorm. 8 Uhr Fröhliche; im Anschluß daran Fröhliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten zahlreichen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.  
Max Eichler und Frau, Oberseisen.

Beamter sucht für 1. Juni möbliertes

Böhn- u. Schloßzimmer, möglichst mit Klavier.

Offereten unter E 6 in die Exped. d. Bl.

1 bis 2 Zimmer für Monat Juni zu mieten gesucht. Offereten mit Preisangabe unter B L T in die Exped. d. Bl.

Vereins-Zimmer auf einige Wochen v. Familie zu mieten gesucht. Offereten unter M 68 in die Exped. d. Bl.

Schlafstelle frei  
Eckstraße 26, 1. Et., r.

Vom 17. d. M. an steht ein frischer Transport holsteiner, sachsen, dänischer

Pferde zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Oswin Wolf, Schieritz.

Telephone Böhren 7.

Wasche mit Steinsohlen

Haus mit Henkel's Bleich-Soda.

Haus mit Henkel's Bleich-Soda.